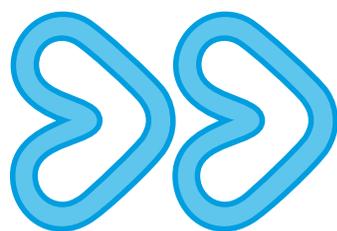




JA hr buch 2011/2012



Landesarbeitsgemeinschaft
für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in
Nordrhein-Westfalen e.V.





Sehr geehrte Damen und Herren,



nun schon zum dritten Mal erscheint das Jahrbuch der LAG der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung. Und Sie dürfen, wie schon bei den vorherigen Bänden, Informationen und Anregungen aus unseren Mitgliedseinrichtungen und aus unserer Geschäftsstelle erwarten. Die Berichte aus der Praxis sind den Schwerpunkten „Innovative Programmentwicklung“ sowie „Angebote für bildungsferne Zielgruppen“ gewidmet.

Wir greifen damit zwei Themen der laufenden Weiterbildungskonferenz auf, die im Moment wegen der Neuwahl des Landtages aber ruht. Der Allgemeinen Weiterbildung ist – das hat auch das DIE – Evaluationsgutachten bezeugt – ein hohes Innovationspotential zu eigen. Die generelle Teilnehmerorientierung, die kooperativen Planungsbedingungen, die Zusammenarbeit von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Personen und nicht zuletzt die offenen Marktverhältnisse führen auch in der kirchlichen Erwachsenen- und Familienbildung fortlaufend zu modernen, zeitgemäßen Angeboten. Muss man für den Schulbereich selbst bei intensiver Fortbildung des Personals mit langjährigen Entwicklungen rechnen, so darf man sich sicher sein, dass veränderte ökonomische, soziale, technisch-wissenschaftliche, kulturelle und politische Anforderungen innerhalb kürzester Zeit von den Einrichtungen der Weiterbildung aufgegriffen werden – in kleinen Einrichtungen oftmals noch schneller als in den größeren. Innovationsbereitschaft und –fähigkeit sind das Markenzeichen der Weiterbildung auch im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen.

Diese Innovationsfähigkeit wird sich in der nächsten Zeit bei den neuen Angeboten für bildungsferne Zielgruppen beweisen müssen. Es ist gut, dass in verschiedenen Zusammenhängen, auf die Zielgruppe der Bildungsfernen hingewiesen wird. Egal, ob aus ökonomischen oder aus ethischen Gründen eine höhere Bildungsgerechtigkeit gefordert wird – gerade die kirchlichen Einrichtungen dürfen nicht lockerlassen diesen diakonischen Dienst an der Allgemeinheit zu leisten. Dabei erscheint mir die Diskussion darüber, ob Bildungsgerechtigkeit vollends erreichbar sei, als irrelevant. Wenn wir in unseren Einrichtungen den Grund unserer katholischen Verfassheit ernst nehmen, dann stellen wir fest, dass wir praktisch weit von den Grenzen gerechter Bildungsangebote entfernt sind. Bis wir einmal an absolute Grenzen für unser Engagement gelangen, bleibt noch vieles für das uns versprochene „Leben in Fülle“ möglich.

Politik und Gesellschaft haben mit anderen Worten keinen Grund dafür, an der Innovationsbereitschaft der allgemeinen Erwachsenenbildung zu zweifeln. Eher müssen sie sich fragen lassen, ob die Bedingungen, die bereit gestellt werden, dafür stimmen bzw. verbessert werden müssen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Weiterbildung diskutieren mit diesem Ziel in der Weiterbildungskonferenz, die nach der Evaluation der Weiterbildung von der zuständigen Bildungsministerin einberufen wurde. Zentral dafür sind die Ausstattung der Einrichtung mit Personal sowie die Aufgabenprofile und –umfänge, die vorgesehen werden.

Es darf gar nicht überraschen, wenn seitens der verschiedenen Verbände sehr am Status quo orientiert diskutiert wird, denn an sich ist allen Beteiligten klar, wie hoch die Belastung für Träger, Einrichtungen und Mitarbeiter/-innen seit Jahren ist und sich dennoch Innovation, Qualität, Arbeitsformen und Inhalte weiterentwickelt haben – auch im Unterschied zu anderen Bildungsbereichen, die mit wesentlich günstigeren Arbeitsbedingungen „gesegnet“ sind.

Wenn die Arbeit der Weiterbildungskonferenz in einigen Monaten wieder aufgenommen wird, hat sich hoffentlich die Basis für die Weiterbildung wegen der vielen anderen politischen Aufgaben und wegen des bestehenden Sparzwanges nicht geändert.

Auf zwei andere Beiträge dieser Ausgabe sei ebenfalls kurz hingewiesen: Prof. Dr. Bergold berichtet von den Ergebnissen des gemeinsam mit dem Katholisch-Sozialen Instituts in Bad Honnef durchgeführten Projektes „Der Weg zur wert-vollen Bildungsinstitution“, das Projekt, das sich unserem ursprünglichen Werteprojekt anschloss und in dem sich doch eine überraschend große Anzahl an Einrichtungen mit dem „Prädikat: Wertvoll“ hat zertifizieren lassen.

Ebenso bedeutsam ist der Abschluss des Entwicklungsprojektes „KIDIX“, in dem sich die katholische Familienbildung auf gemeinsame Standards für ihr Angebot der Eltern-Kind-Kurse und der Aus- und Fortbildung verständigt hat. In beiden Berichten kommt die übereinstimmende Profilierung der praktischen Arbeit als Stärke der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung zum Ausdruck.

Diejenigen, die im Dunklen oder im Hintergrund wirken, sieht man leider viel zu selten, aber wir achten und schätzen Sie umso mehr. Deshalb darf ich auch wieder daran erinnern, dass neben den genannten Kollegen/-innen viele weitere Personen erforderlich waren, um zu dem guten Ergebnis zu kommen, das Sie nun in den Händen halten.

Ein besonderer Dank geht bei dieser Gelegenheit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Geschäftsstelle.

Köln, im Mai 2012



Kurt Koddenberg

Vorsitzender der LAG KEFB NRW

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Innovative Programmentwicklung

„ICH BIN WERT“ Ein künstlerisches Kursprojekt in der Kirche St. Helena Annette Ziegert, Dr. Johannes Sabel	8
„NICHT FÜR DICH, SONDERN MIT DIR!“ Bildungsreihe zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit Ulrike Nießen	10
JUGENDDIALOG 2020: „WIE WOLLEN WIR ZUSAMMENLEBEN!?“ Junge Antworten auf zentrale Fragen der Zukunft unserer Gesellschaft Tobias Düttmann	14
ÜBERRASCHENDEN, UNGEWOHNTE UND UNBEKANNTE VOR DER EIGENEN HAUSTÜR „Reisen in die Heimat“ für die Regionale 2010 Anne Pesch	18

Familienbildung in Familienzentren

»AUFGABENWANDEL DER KATHOLISCHEN FAMILIENBILDUNG« Familienbildung als Akteur in Familienzentren Joachim Steinberg	21
FAMILIENBILDUNG KOOPERIERT MIT FAMILIENZENTREN Kira Wiczarkowicz.....	24

Angebote für bildungsferne Zielgruppen

CAREMIGRATION – VERMITTLUNG VON KONTAKTEN ZWISCHEN DEUTSCHEN UND AUSLÄNDISCHEN MITBÜRGERN Helmut Spiegel	27
GEMEINSCHAFTSGARTEN FÜR FRAUEN IN ALSDORF Raus aus der Isolation und rein in den Garten Ein Projekt der Katholischen Arbeitnehmerbewegung in der Diözese Aachen und der Pfarrgemeinde St. Castor Alsdorf Christiane Kreber	29
FAMILIEN STÄRKEN: WÜNSCH DIR WAS...! „Ich bin der Grund für ein Einkommen!“ Ludwina Hupfauer	32
FORTBILDUNG FÜR ANGELERNTEN KRÄFTE IN DER HAUSWIRTSCHAFT VON SOZIALEN EINRICHTUNGEN Manon Lange-Wagner	36

PROJEKTE – VERANSTALTUNGEN – BLICK IN DIE ZUKUNFT

PROJEKT „DER WEG ZUR WERT-VOLLEN BILDUNGSINSTITUTION“ Ein Projekt der LAG KEFB NRW in Kooperation mit dem KSI mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung Prof. Dr. Ralph Bergold.....	40
SCHON IN DER PRAXIS ANGEKOMMEN ... Kidix – das gemeinsame Konzept der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung in NRW für Kurse mit Eltern und Kindern von ein bis drei Jahren Astrid Gilles-Bacciu	43
BERICHT ÜBER DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2011 DER LAG KEFB NRW Klaus Wittek	46

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Im Überblick: Bildungsarbeit 2011	50
Der Landesvorstand	56
Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder	58
Die Geschäftsstelle	59
Die Mitgliedseinrichtungen	60

Die Arbeits- schwerpunkte:

»Ich bin wert!«

Innovative Programmentwicklung

»Nicht für Dich,
sondern mit Dir!«

Reisen in die Heimat

Familienbildung in
Familienzentren

Jugenddialog 2020

Gemeinschaftsgarten
für Frauen

Angebote für
bildungsferne
Zielgruppen

CareMigration



»Ich bin Wert«

Ein künstlerisches Kursprojekt in der Kirche St. Helena

Mit dem 50jährigen Jubiläum der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils wird zugleich an einen theologischen Hintergrund des Projektes „Ich bin Wert“ angeknüpft. Die Kunst als Erkenntnismedium der (inneren und äußeren) Situation zu verstehen, in der sich Menschen befinden, ist in den ästhetischen Theorien der Moderne fest verankerte Auffassung. Mit dem letzten Dokument des Konzils, der Konstitution „Gaudium et spes“ (7.12.1965), nehmen die Konzilsväter nicht allein diese Tradition auf. Sie setzen die Kunst vielmehr in eine enge Beziehung zu dem Auftrag der Kirche: Die „Künste streben nämlich danach, den eigentümlichen Charakter des Menschen, seine Probleme und seine Erfahrung beim Versuch, sich selbst und die Welt zu erkennen und zu vervollkommen, zu verstehen: sie bemühen sich, seine Situation in der Geschichte und in der gesamten Welt aufzudecken sowie die Leiden und Freuden, die Nöte und Kräfte des Menschen zu erhellen und ein besseres Los des Menschen zu umreißen.“ (GS 62,3-4). Das Weltverhältnis der Kirche ist in herausragender Weise in und durch Kunst herzustellen. Kunst eröffnet zunächst und vornehmlich einen Weltzugang und damit einen Erfahrungsraum, der für Glaube und Kirche kaum zu überschätzen ist.

Projektentstehung und -ziel

Diesen Erfahrungsraum herzustellen ist Ziel des Projektes „Ich bin Wert“. Zielgruppe sollten dabei Jugendliche sein, die in einem sakralen, gleichwohl wenig determinierten Raum durch künstlerische Verfahren einen neuen Zugang zu ihrem Selbst- und Selbstwerterleben erhalten. In dem leeren Kirchenraum von St. Helena in seiner eigenwilligen, spirituellen Raumästhetik sah der im Juni 2011 verstorbene, langjährige Leiter des Kath. Bildungswerkes Bonn, Dr. Josef Herberg, die Chance, jungen Menschen einen Freiraum anzubieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich selbst anders, wahrhaftiger zu erleben, als dies in ihren alltäglichen (Handlungs-)räumen möglich ist; einen ästhetischen Rahmen zu schaffen, in dem Schüler/-innen jenseits von Leistungsdruck und fremdbestimmten Zielen, Wertschätzung für das eigene Dasein und Tun, die persönliche Einzigartigkeit und die anderer entwickeln können. Dieses Ziel legte den „ästhetischen Weg“ als Methode nahe; denn es ging und geht nicht allein um „Selbsterfahrung“, sondern darum, das emanzipatorische – gesellschaftliche „Sachzwänge“ und begriffliche „Engführungen“ – übersteigende Potenzial der Kunst zu nutzen, um den Blick auf die Unbedingtheit des Selbst in seinem Wert allererst zu ermöglichen.

Der Weg der Kunst

Geleitet von dieser Überzeugung, dass künstlerisches Tun weniger „instrumentelle“ Zugänge zu Selbsterkenntnis und -entfaltung ermöglicht, wurde abgesehen von einem außergewöhnlichen Projektort der Weg der Kunst gewählt. Fünf Künstler/-innen wurden eingeladen, vier Schülerworkshops zu entwickeln. Entstanden sind die Workshops Fotografie (Josef Šnobl, Fotograf), Improvisationstheater (Bettina Marugg, Schauspielerin, Frank Heuel, Regisseur), der Workshop Musik (Michael Denhoff, Komponist und Musiker) sowie Künstlerisches Schreiben (Lothar Kittstein, Autor). Die künstlerischen Übungen in den Workshops verfolgen nicht das Ziel, einen im Vorfeld festgelegten Lernerfolg in der Ausübung bestimmter künstlerischer Fähigkeiten zu erzielen. So dient beispielsweise der Workshop Fotografie nicht dazu, technische oder gestalterische Kenntnisse im Bereich Fotografie fortzubilden, sondern die Fotografie als Ausdrucks- und Reflexionsmöglichkeit persönlicher Selbstentfaltung und Selbstgestaltung zu nutzen. Im Workshop Theater wird kein Theaterstück einstudiert, sondern mittels spezieller Übungen angeboten, Ausdruckswege für die eigene Persönlichkeit zu finden. Die Teilnehmer/-innen des Workshops Künstlerisches Schreiben werden zu eigener Text- und Formfindung ermutigt. Eine Aufgabe des Workshops Musik ist, Klänge zu erzeugen, die es noch nicht gibt. Für die Workshops werden keinerlei Vorkenntnisse erwartet. Ausgangspunkt des künstlerischen Ausdrucks sind die Schüler/-innen selbst.

Fazit

In dem Projekt „Ich bin Wert“ entfaltet Kunst positiv ihre „irritierende“ Kraft, indem sie gewohnte Wahrnehmungs- und Denkmuster durchbricht, aber auch automatisierte Erlebensweisen durchbricht. So ließe sich abschließend an die Ansprache Benedikts XVI an die Künstler verweisen: „Eine wesentliche Bedeutung wirklicher Schönheit, wie Plato betont, ist wirklich, dass sie dem Menschen eine heilsame Erschütterung versetzt, ihn aus sich selbst herausholt“ (Ansprache von Benedikt XVI. Begegnung mit den Künstlern am 21.11. 2009).



ANNETTE ZIEGERT

Projektleiterin „Ich bin Wert“

Projekte mit Kunst

Rathenauplatz 15, 50674 Köln

annette_ziegert@gmx.de



DR. JOHANNES SABEL

Leiter Katholisches Bildungswerk Bonn

Kasernenstraße 60, 53111 Bonn

sabel@bildungswerk-bonn.de

www.bildungswerk-bonn.de

»Nicht für Dich, sondern mit Dir!«

Bildungsreihe zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit

Die Inhaberin einer Tanzschule, die unentgeltlich Tanzveranstaltungen für Demenzerkrankte anbietet, die Mitarbeiterin einer Tiertafel, die Menschen hilft, ihr Haustier trotz einer plötzlichen Notlage zu behalten oder der Vorlesepatte im Seniorenheim: sie alle engagieren sich in ihrer freien Zeit für das Gemeinwohl in der Stadt Kerpen. Um diese und viele weitere ehrenamtlich tätige Menschen ging es im Herbst 2011 in der Kerpener Veranstaltungsreihe „Nicht für Dich, sondern mit Dir!“

Das Katholische Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis hatte zum zweiten Mal zusammen mit der Volkshochschule und dem Marie-Juchacz-Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt in Kooperation mit dem Büro für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Kerpen das „Europäische Jahr“ aufgegriffen, das die Europäische Union 2011 der „Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ gewidmet hatte. Dazu hatten die Veranstalter gemeinsam ein abwechslungsreiches Programm – vom Vortrag über die Erstellung einer Broschüre bis hin zur Präsentation einer Fotoausstellung – zusammengestellt. Jede Bildungseinrichtung organisierte ein bis zwei Veranstaltungen. Die Dramaturgie der Reihe wurde gemeinsam erarbeitet.

Das Katholische Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis verantwortete das Projekt „Mit Dir!“, das im Mittelpunkt der gesamten Reihe stand und den Auftakt darstellte. Eine 12-köpfige Arbeitsgruppe traf sich fünf Monate lang unter der Leitung der Kunsthistorikerin Annette Ziegert aus Köln zum Thema „modernes Ehrenamt“ mit dem Ziel, über bürgerschaftliches Engagement zu informieren, Kerpener Bürger zu interessieren, sie zu einer Mitarbeit anzuregen sowie bestehende Angebote und deren Akteure zu vernetzen. Die Idee war, im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit die Arbeit der Gruppe in einer Broschüre über das bürgerschaftliche Engagement in Kerpen zu veröffentlichen. Die Kosten sollte ein Verlag übernehmen, mit dem die Stadt Kerpen in Kontakt stand.

In 36 Unterrichtsstunden setzten sich die Teilnehmer/-innen anhand von Fallbeispielen kritisch mit Formen bürgerschaftlichen Handelns auseinander und nahmen die Vielfalt ehrenamtlichen Engagements in Kerpen in den Blick: Basierend auf selbst geführten Interviews und teilnehmender Beobachtung erarbeiteten sie den redaktionellen Rahmen der Broschüre, indem sie einzelne Ehrenamtliche exemplarisch in Text und Bild vorstellten. Das Ergebnis ihrer Arbeit liegt in der Broschüre „Mit Dir! Bürgerschaftliches Engagement im Stadtgebiet Kerpen“ vor.



Motto: „Mit Menschen für Menschen“

„Es ist fantastisch, jemandem zuzuhören, der sich ehrenamtlich engagiert und seine Begeisterung zu erleben“, sagt die Referentin Annette Ziegert. Diese Begeisterung ist in den 10 Porträts der ehrenamtlich tätigen Kerpener Bürger/-innen zu spüren: beim Naturkundeführer im Naturschutzbund, beim Fußballtrainer für Jugendliche und bei der Begleiterin von Sterbenden im Hospiz. Bei der Auswahl wurde der Fokus auf Akteure gelegt, die bürgerschaftliches Engagement als Hilfe zur Selbsthilfe bzw. als Unterstützung von Selbstverantwortung, -entwicklung und -entfaltung verstanden. Versehen mit einem Grußwort der Bürgermeisterin, der Vorstellung der Freiwilligenbörse und der Ehrenamtskarte, Informationen zum Büro für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Kerpen u.v.m. ist dieses Heft eine wertvolle Inspiration. Es liegt im Kerpener Rathaus aus und wird jedem Kerpener Neubürger zur Begrüßung geschenkt. Finanziert wurde die Broschüre durch Werbung, die vom Produzenten, dem mediaprint infoverlag, akquiriert wurde.

Flankiert wurde das „Mit Dir!“-Projekt von Veranstaltungen der drei Bildungseinrichtungen in Kerpen, die für alle Bürger durch einen gemeinsamen Flyer und begleitende Pressearbeit offen ausgeschrieben waren: Im Seminar „Fleißiges Lieschen und billiger Jakob?“ stellte Martina Wasserloos aus Düsseldorf die Geschichte des Ehrenamtes sowie die Grundlagen moderner Engagementformen wie Partizipation und Selbstbestimmung dar. Darüber hinaus erläuterte die Referentin die notwendigen Rahmenbedingungen, die erst modernes Ehrenamt ermöglichen.

Christiane Radecki aus Bergheim informierte in „Sterntaler oder Goldesel – Woher kommt die Unterstützung für meine Projektidee?“ über die Grundlagen der Mittelbeschaffung zur Verwirklichung eines

Projektes. Sie vermittelte Handlungsschritte, die helfen, Projektideen in die Tat umzusetzen. Sie empfahl, die Zielgruppen vorher genau in den Blick zu nehmen, um die richtigen Worte und die geeigneten Medien zu finden, um Menschen für ihr Anliegen zu gewinnen.

Marita Gerwin aus Arnsberg stellte in ihrem Vortrag „Alt und Jung – gemeinsam meistern wir die Zukunft“ die Erfahrungen der Stadt Arnsberg vor, die als erste Gemeinde in Deutschland begriffen hat, dass Zukunft keine Schicksalsfrage ist! Die Menschen gestalten Zukunft, die den Mut haben, an sie zu glauben und die kreative Ideen einbringen. Noch nie waren Alter und Altwerden so individuell und bunt wie heute. Arnsberg hat erfahren, dass die intensive Beschäftigung mit dem neuen Altersbild und mit dem Dialog der Generationen eine Stadt sozial, produktiver und lebendiger macht. Das Beispiel aus Arnsberg – aus der Praxis für die Praxis.

Iris Witt, Moderatorin der Podiumsdiskussion „Ehrenamt – bürgerschaftliches Engagement als Chance oder als Lückenbüßer für unsere Gesellschaft?“ führte namhaften Vertreter/-innen aus Politik und Gesellschaft mit kritischen Fragen auf den Zahn: Welche unterschiedlichen Motivationen haben die Befürworter und Unterstützer von bürgerschaftlichem Engagement? Welche Vorstellungen einer sozialen Gesellschaft stecken jeweils dahinter, wenn Bürger und Bürgerinnen aufgerufen und ermuntert werden, sich (mehr) zu engagieren? Welche Chancen stecken in unentgeltlichem Engagement und welche Probleme kann es damit geben?

Als Höhepunkt und Abschluss der gesamten Reihe wurden die Fotos der Broschüre mit Unterstützung der Fotofreunde Horrem e.V. in einer Ausstellung im Rathaus präsentiert, für das leibliche Wohl sorgten die Aktiven vom Netzwerk *55plus*.

Fazit

Seit Jahren zeigt sich in Kerpen, dass es effektiv ist, wenn sich Bildungseinrichtungen und Kommune bei größeren Projekten vernetzen. „Mit Dir!“ ist ein Beispiel für gelungenes, outputorientiertes Projektlernen. Die Veranstalter haben durch Bildungsreihe und Broschüre den Ideen und Vorstellungen von bürgerschaftlichem Engagement in Kerpen neue und nachhaltige Impulse geben können. Den in der Broschüre Porträtierten und ihren Vereinen und Institutionen hat die Erstellung viel Freude und Renommee gebracht. Die Teilnehmer/-innen der Projektgruppe setzten sich anhand von Einzelfällen intensiv mit dem Thema „bürgerschaftliches Engagement“ auseinander: mit der Vielfalt der Aktionsfelder, der Motivation der Akteure, der Frage von Nutzen und Wirkung. Darüber hinaus schulten sie sich in der journalistischen Aufbereitung durch Interviews, Textredaktion und visueller Präsentation eines gesellschaftsrelevanten Themas.

An den weiteren Bildungsveranstaltungen nahmen zwischen 25 und 50 Interessierte teil, ca. 150 Personen kamen zur Eröffnung der Ausstellung, die anschließend noch zwei Wochen im Rathaus zu sehen war. Die Broschüre „Mit Dir!“ kann unter www.stadt-kerpen.de eingesehen werden.

Ausblick

Politische Bildung in einem gut komponierten Setting ist nachhaltig möglich. Wenn dieses Setting einmal steht, lässt sich darauf aufbauen. Die drei Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden zusammen mit der Stadt Kerpen auch 2012 das Europäische Jahr diesmal für „aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ aufgreifen. Neben einer Reihe von Bildungsveranstaltungen wird eine Projektlerngruppe erarbeiten, wie gemeinnützige Projekte in die Realität gebracht werden können am Beispiel von „Leihomas und Leihopas“.



ULRIKE NIESSEN

Päd. Mitarbeiterin

Kath. Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis

Kirchstr. 1b, 50126 Bergheim

uniessen@bildungswerk-rhein-erft-kreis.de

www.bildungswerk-rhein-erft-kreis.de



Innovative Programmentwicklung

Jugenddialog 2020: »Wie wollen wir zusammenleben!«

Junge Antworten auf zentrale Fragen der Zukunft unserer Gesellschaft

Das Projekt Jugenddialog 2020 war ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, der Katholischen Akademie Die Wolfsburg und der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen. In der dreijährigen Projektlaufzeit wurde für Jugendliche unterschiedlichster kultureller, religiöser, weltanschaulicher, sozialer und ethnischer Herkunft eine Plattform geschaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ausgehend von den persönlichen Wertvorstellungen arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam an zentralen Zukunftsfragen der demokratischen Gesellschaft und formulierten eigene Themen, die sie in öffentlichen Hearings mit Experten und Entscheidungsträgern auf Augenhöhe diskutierten. Jede der 20 Dialoggruppen traf sich dabei drei Mal in der Akademie Die Wolfsburg und wurde von der Themenfindung am Auftaktwochenende bis hin zur öffentlichen Diskussion von zwei, speziell für diesen Prozess geschulten Moderatoren betreut. Zwischen

den Treffen ermöglicht eine eigene Internetplattform einen Austausch aller Beteiligten und die Weiterarbeit an den selbst gewählten Fragestellungen.

Die Teilnehmer sollten aktiv über das nachdenken, was sie ausmacht, miteinander verbindet und wie ihre gemeinsame Zukunft in Deutschland aussehen soll. Dabei war nicht die Einigung aller Beteiligten das Ziel, sondern der offene und produktive Kommunikationsprozess und das Aushalten die Akzeptanz unterschiedlichster Standpunkte auch in

„Besonders beeindruckt hat das Aushalten und Akzeptieren unterschiedlichster Standpunkte in den härtesten Debatten.“ *Dr. Judith Wolf*

härtesten Debatten. Dies zu lernen, war das vorrangige Ziel des Projekts, weil es eine wichtige Voraussetzung für die Dialogkultur einer pluralen Gesellschaft ist. „Der jugendliche Verstand ist unverbraucht“, lobte Prof. Ronald Kurt die kreativen Ideen der Gruppen. Er evaluierte das Projekt und beobachtete, dass Jugendliche gerade bei kulturellen Unterschieden Interesse am Anderen zeigten. „Die meisten älteren Menschen hingegen vermeiden den Kontakt zu Fremden“, so Kurt. So seien junge Leute in Sachen Integration bereits einen Schritt weiter als die öffentliche Debatte.

Dies zeigte sich auch beim ersten öffentlichen Hearing, dass die Jugendlichen im Herbst 2010 gestalteten. Mitten hinein in die damals allgegenwärtige und überhitzte Diskussion um Thilo Sarrazin und dessen umstrittene Thesen gelang es, Integration als Alltagsthema junger Menschen zu verorten. Dabei zeigten die Dialoggruppen in ihren Impulsen und in der Diskussion eine unverkrampfte Selbstverständlichkeit des gegenseitigen Miteinanders und einen bunten Kultur- und Identitätsmix fernab einer einheitlichen Leitkultur. Mit diesen Einsich-



Die Ergebnisse der Jugendlichen sorgten bei der Abschlussveranstaltung für Begeisterung.

„Die Jugendlichen konnten hier zukunftsrelevante Fragen aus der eigenen Lebenswelt diskutieren, das hat uns alle beflügelt!“ *Tobias Düttmann*

ten waren die Jugendlichen der zu der Zeit in allen Medien geführten sogenannten Integrationsdebatte weit voraus.

Zu den weiteren diskutierten Themen mitten aus der Lebenswelt Jugendlicher gehörten unter anderem Fragen der Bildungspolitik wie auch der zunehmende Leistungsdruck in der Schule.

Auch wurde die Veränderung der Kommunikation durch das Internet und das Aufwachsen in sozialen Brennpunkten diskutiert. Eine besonders leidenschaftliche Diskussion entflammte auf, als die Jugendlichen mit dem NRW-Redaktionsleiter der BILD-Zeitung die Darstellung Jugendlicher Migranten in den Medien diskutierten. Dabei konfrontierten die Jugendlichen den Autor mit einem Artikel aus dessen Feder, der nach ihrer Meinung besonders skandalisierend und tendenziös über Migranten berichtete.

Bei der feierlichen Abschlussveranstaltung des Projekts im Januar 2012 wagten die Projektteilnehmer gemeinsam mit Experten und Prominenten einen Ausblick in die Zukunft jugendlichen Engagements für gesellschaftliche Themen: NRW-Jugendministerin Ute Schäfer zeigte sich angesichts der aufgeworfenen Themen und des beschwingten Vorgehens der Jugendlichen begeistert und versprach etwas von der Euphorie mit in die Landespolitik mitnehmen zu wollen: „Hier haben junge Leute aus ganz Nordrhein-Westfalen ein Forum genutzt, um gemeinsam mit viel Spaß und Zuversicht über für sie wichtige Zukunftsfragen der Gesellschaft nachzudenken, zu reden und zu streiten.“



DR. JUDITH WOLF

Projektleiterin Jugenddialog 2020 und
Dozentin und stellvertretende Direktorin der
Katholischen Akademie Die Wolfsburg
Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr
judith.wolf@bistum-essen.de
www.die-wolfsburg.de



TOBIAS DÜTTMANN

Projektreferent Jugenddialog 2020 und
Dozent an der Katholischen Akademie Die Wolfsburg
Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr
tobias.duettmann@bistum-essen.de



Überraschendes, Ungewohntes und Unbekanntes vor der eigenen Haustür

„Reisen in die Heimat“ für die Regionale 2010

Das Wort „Regionale“ steht für ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei oder drei Jahren einer ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die die Qualitäten und Besonderheiten einer Region präsentieren. Die Darstellung der Ergebnisse der Regionale 2010 erfolgte im Rahmen der „Rheinischen Welt-Ausstellung“, für die die Thomas-Morus-Akademie ein vielfältiges Reise- und Ausflugsprogramm konzipierte. Unter dem Label „Reisen in die Heimat“ veranstaltete die Akademie 2010 und 2011 insgesamt 46 Wanderungen und 10 Schiffsreisen, die von über 3900 Teilnehmern gebucht wurden. Die „Reisen in die Heimat“ machten zum einen vertraut mit den Projekten der Regionale 2010 und ihren jeweiligen strukturfördernden Impulsen für die Region. Darüber hinaus stellten sie das enge Nebeneinander von Natur- und Kulturraum heraus; engagierte Gesprächspartner und Projektträger brachten die Besucher an Orte, die den räumlich-historischen Wandel der Region beispielhaft erlebbar machten. Die Alleinstellungsmerkmale der Region galt es während der Veranstaltungen erfahrbar zu machen. Voraussetzung dafür war, die entsprechenden Komponenten erlebnisorientiert aufzubereiten und Geschichten zu erzählen, wie folgende Beispiele zeigen. Raumbeziehungen und noch sichtbare Zeugnisse der Klosterlandschaft Heisterbach konnten auf einer Wanderung auf den Spuren der Zisterzienser entdeckt werden.

Dazu zählen u. a. unterirdische, gemauerte Gewässerleitungen sowie Teiche für die Fischzucht oder der Weinbau. Ein Spaziergang während der Apfelernte von Rheinbach über den Forschungsstandort agrohort in Klein-Altendorf nach Meckenheim informierte über landwirtschaftliche Traditionen sowie Obstanbau und leistete damit auch einen Beitrag zum Verständnis der Entwicklung von Natur- und Kulturlandschaft in der Region Köln-Bonn. Auf dem Steinhauerpfad von Lindlar zum Regionale 2010-Projekt „metabolon“ stand neben der dort abgebauten Grauwacke auch das Thema Stoffumwandlung und Umwelttechnologie im Mittelpunkt – in der Fachsprache „Metabolismus“



Historische Spuren rund um den Drachenfels

Wanderung durch das Heisterbacher Tal





Wasserspeicher der Region:
Talsperren im Bergischen Land

genannt. Ein Seminartag in Königswinter bot den Teilnehmern die Gelegenheit mehr über die sagenumwobene Geschichte des Drachenfels, die Rheinromantik und die patriotischen Strömungen des 19. Jahrhunderts zu erfahren.

Eine Fahrt mit der historischen Zahnradbahn auf den Drachenfels sowie eine Baustellenbesichtigung ermöglichten Einblicke in die Neugestaltung des Drachenfelsplateaus. Drei Lesereisen mit dem Bonner Autor Dr. Detlev Arens schafften an Originalschauplätzen literarische Begegnungen mit Schriftstellern aus der Region, wie z. B. Ernst Moritz Arndt, Johanna und Gottfried Kinkel oder Anton Wilhelm von Zuccalmaglio.

Einen exklusiven Einblick in die Staumauern der Talsperren gewährte der Wupperverband und machte beeindruckende Ingenieurbaukunst zugänglich. Auch vom Wasser aus wurde die Region Köln-Bonn betrachtet. Der Rheinländerzähler und Journalist Martin Stankowski erzählte während der „Neuen Rheinreisen“ Humorvolles und Sachkundiges über die Regionale 2010-Projekte links und rechts des Rheins.

Als Kooperationspartner der Regionale 2010-Agentur ist es der Thomas-Morus-Akademie gelungen, mit den „Reisen in die Heimat“ ein neues Publikum anzusprechen, sich intensiv mit der Region auseinander zu setzen und diese ausgiebig zu bereisen. Die attraktiven Programmformate überzeugten durch ihre Kombination von gemeinsamem Naturerleben im Wandern und in der Präsentation von interessanten Kulturlandschaften durch kompetente Gesprächspartner. Die Akademie hat als Auftragnehmer darüber hinaus ein erfolgreiches Marketingkonzept und Teilnehmermanagement entwickelt. So fand die Bewerbung der Veranstaltungen hauptsächlich auf der Internetseite der Rheinischen Welt-Ausstellung statt und wurde als Zeitungsbeilagen in allen großen regionalen Tageszeitungen veröffentlicht. Die Durchführung vor Ort wurde von Mitarbeitern der Akademie begleitet, somit gelang ein intensiver Austausch und eine Vernetzung mit den Teilnehmern.



ANNE PESCH

Koordinatorin Referat Erkundungen
Thomas-Morus-Akademie Bensberg
Overather Straße 51 – 53
51429 Bergisch Gladbach
akademie@tma-bensberg.de
pesch@tma-bensberg.de
www.tma-bensberg.de

»Aufgabenwandel der katholischen Familienbildung«

Familienbildung als Akteur in Familienzentren

Kindergarten, ein früher geläufiges Wort, ist heute zunehmend seltener zu lesen; diese Einrichtungen zur Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern haben sich weiterentwickelt zu Tageseinrichtungen für Kinder und, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, zu sogenannten Familienzentren. Gesetzlicher Auftrag dieser Familienzentren ist es, zu einer Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung beizutragen, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe zu stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern. Familienzentren wollen ihre Ziele erreichen,

... es gibt immer einen Weg – lassen Sie uns auf
den nächsten Schritt schauen...

indem sie Kindertagesstätten als alltagsnahe niedrigschwellige Begegnungsorte als Knotenpunkt für ein Netzwerk nutzen wollen, das Familien umfassend als System unterstützt. Dazu gehören Hilfen zur Stärkung der Erziehungskompetenz und zur Alltagsbewältigung. Im Familienzentrum sollen Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten und andere Einrichtungen und Institutionen, die bedarfsorientierte Hilfsangebote für Familien bereithalten, kooperieren. Dabei soll die besondere Eigenschaft der Kindertageseinrichtungen als wohnortnahe, von den Eltern akzeptierte Institution genutzt werden. (vgl. auch MGFFI, 2005, Workshop Familienzentren – Dokumentation, S.3)

Ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Partner in der Umsetzung dieser Aufgaben sind die katholischen Familienbildungsstätten, die mit ihrem Pool an Referentinnen und Referenten, dem Knowhow in der Organisation und der Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit Angebote nach dem Bedarf der Einrichtungen „stricken“ können.

Familienbildende Angebote finden längst nicht mehr nur in den Häusern der Institutionen statt. Dafür stehen heute aber diesen Häusern die Kindertageseinrichtungen und Familienzentren als Veranstaltungsorte zur Verfügung. Eltern-Kind-Gruppen, Pekip® – Gruppen, Babymassagekurse, Still- und Tragegruppen, Vorträge und länger währende Kursangebote zu allen möglichen „Familienthemen“ werden in den Einrichtungen angeboten und durchgeführt. Diese Angebote richten sich fast

immer an die Bewohner der Stadtteile und Quartiere, selten, dass es „exklusive“ Angebote nur für die Eltern der Einrichtung gibt. Diese Öffnung ist gewollt. Es entspricht dem Grundverständnis von stadtteilorientierter sozialer Arbeit und Vernetzung von Angeboten. Der Zugang zu den Themen, insbesondere auch für Menschen, die als „bildungsferne Bevölkerungsgruppen“ beschrieben werden, wird möglich. Durch die unmittelbare Ansprache der Eltern aus der Einrichtung durch die Erzieherinnen werden indirekt Freundinnen und Nachbarinnen angesprochen und so auf die Veranstaltungen aufmerksam. Die Schwelle wird deutlich abgesenkt.

Für uns in Krefeld-Viersen ist es zum einen selbstverständlich, den Familienzentren Vorlagen für Aushänge zur Verfügung zu stellen, sie brauchen diese nur ausdrucken. Genauso selbstverständlich sind wir mit den Mitarbeiterinnen und Führungskräften aber auch im Dialog über die richtige Wortwahl bei der Ansprache der jeweiligen Zielgruppe. Unterschiedliche Personengruppen sollen unterschiedlich angesprochen und aufmerksam gemacht werden. Neugier lässt sich nicht bei allen Menschen mit den gleichen Worten wecken. Gleiches gilt für die Betroffenheit, die wir vielleicht hervorrufen möchten, um diese Menschen wirklich zu erreichen und zu motivieren.

Die Arbeit der Familienzentren wird ebenso finanziell unterstützt, wie unsere Arbeit mit den Familienzentren. Diese Unterstützung führte dazu, dass wir zurzeit die Angebote für die Familienzentren mit 50% der Angebotskosten fördern können. Das hat zur Folge, dass die Angebote für die Teilnehmer/-innen vor Ort, wenn überhaupt, nur noch einen Anerkennungsbeitrag kosten. Ein weiteres wichtiges Kriterium, wenn man alle Eltern des Viertels ansprechen möchte.

Schließlich richten wir unsere Angebote darauf aus, auch mit kleinen Personengruppen arbeitsfähig zu sein. Wir streben stets mindestens 10 Teilnehmer/-innen an, führen die Angebote aber auch durch, insbesondere wenn es sich um neue Angebote oder Angebote handelt, die erstmals an diesem Ort durchgeführt werden sollen. Auch diesbezüglich darf die Latte nicht zu hoch gehängt werden.

Mit unseren Referentinnen und Referenten arbeiten wir immer wieder an den Themen, Inhalte nicht nur kompetent, sondern vor allem wertschätzend und möglichst auch unterhaltsam anzubieten. In der Wertschätzung dem Veranstaltungsbesucher oder Kursteilnehmer gegenüber macht sich mehr Qualität fest, als in der fachlichen Kompetenz des Vortragenden. Ziel ist doch immer, die Ressourcen des Einzelnen zu finden und ihn zu aktivieren, mit diesen Ressourcen die eigenen Themen weiter zu verfolgen. Hier liegt ein, wenn nicht der Schlüssel zum Erfolg.

Das ist die Arbeit, die für die Menschen gewinnbringend, für die Familienzentren bereichernd und für die Familienbildung befriedigend ist.



JOACHIM STEINBERG
Fachbereichsleiter Erziehungs- und Entwicklungsthemen
Katholisches Forum Krefeld-Viersen
Felbelstr. 25, 47799 Krefeld
steinberg@forum-krefeld-viersen.de
www.forum-krefeld-viersen.de



Eltern-Kind-Gruppe



Elterncafé im Familienzentrum Rokoko in Aachen – ein offenes Angebot von IN VIA Aachen-Familienbildung-ElternSchule

Familienbildung in Familienzentren

Familienbildung kooperiert mit Familienzentren

Die Kooperation von Familienzentren mit Familienbildungseinrichtungen nimmt in unserer täglichen Praxis eine immer größere Bedeutung ein. Diese Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren als ein erfolgreicher Weg erwiesen, um Familien und Teams für ihr Miteinander zu stärken und in ihrem Alltag zu unterstützen. Die Kindertagesstätte kann dabei ein vertrauter Lernort für Familien sein.

In einem gemeinsamen Entwicklungsprozess wird geschaut, welches Konzept möglich ist und welche Ressourcen dafür vorhanden sind. IN VIA Aachen e. V kooperiert mit seinem Fachbereich Familienbildung-ElternSchule in der Städteregion Aachen mit rund 28 Familienzentren.

Verbunden damit sind neue Aufgabenstellungen und neue Arbeitsfelder.

Das Besondere an der Zusammenarbeit mit den Familienzentren ist die Individualität jeder einzelnen Einrichtung und derer Zielgruppen in den Sozialräumen, so dass ein Schwerpunkt in der passgenauen Konzept-

entwicklung und einer einrichtungsspezifischen Vorgehensweise liegt. Hier geht es um exakte Abstimmung auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Einrichtung (Eltern, Kinder und Personal).

Die Familienbildner der Stadt Aachen haben für die Zusammenarbeit mit den Familienzentren gemeinsame Standards für den Prozess der Kooperation entwickelt. Dazu gehören u. a. die Qualifikation der Referenten, die sozialräumliche Ausrichtung, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Team und der Leitung sowie die Netzwerkarbeit.

Die Kooperationen beinhalten z. B. die Weiterbildung und die Beratung sowie das Coaching der pädagogischen Fachkräfte in ihren Fachkompetenzen und die Begleitung in der Weiterentwicklung des Familienzentrums. Darüber hinaus werden Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz und der Kommunikation im Rahmen von Elternkursen und Elternabenden zu spezifischen Erziehungsthemen durchgeführt. Es werden dort offene Elterncafés, offene Treffs und Angebote im Eltern-Kind-Bereich z. B. im kreativen-musischen und Bewegungsbereich sowie Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten. Auch die Elternberatung und Begleitung der Familien findet in den Familienzentren durch qualifizierte Referenten ihren Platz.

Die Familienbildung trägt mit ihren Angeboten zum Miteinander von Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften bei. Für die gemeinsame Kooperation werden dafür Ziele definiert. Nicht jedes Familienzentrum und dessen Umfeld braucht die gleichen Angebote. Hier gilt es daher, der Einrichtung nicht immer das gleiche Konzept „über zu stülpen“, sondern individuelle Ideen zu entwickeln.

Wenn in der einen Einrichtung z. B. ein Elternkurs wie „Starke Eltern – starke Kinder“ benötigt wird, ist für ein anderes Familienzentrum ein offenes Angebot mit spezifischen Themen geeignet.

Folgende Ziele spielen bei der Entwicklung eine wichtige Rolle:

- ♣ Sozialraumanalyse: Hier sollte geschaut werden, wie sieht das Umfeld der Kita aus und welche Menschen leben im Sozialraum.
- ♣ Bedarfserhebung: Diese sollte je nach Klientel schriftlich oder aber mündlich durchgeführt werden, um für die Konzipierung die genauen Bedarfe zu klären.
- ♣ Miteinander wirken: die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, aber auch mit den Eltern sind für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wichtig um gemeinsam die Verantwortung für die Förderung der Kinder zu übernehmen.
- ♣ Unterstützung geben: Um Kinder kognitiv und sozial zu fördern, brauchen Eltern Unterstützung in der Bildungs- und Erziehungskompetenz.
- ♣ Niedrigschwellige Angebote: Um die Zielgruppen zu erreichen und diese zu stärken und zu unterstützen, bedarf es Ideen, die den Eltern einen leichten Zugang ermöglichen.

Im Bezug auf qualitätsorientiertes Handeln wird die gemeinsame Arbeit hinsichtlich der Zielerreichung in regelmäßigen Abständen reflektiert.

Die Koordinatoren der Einrichtungen der Familienbildung haben bei der Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Eine zusätzliche Koordinationsstelle für eine pädagogische Kraft in jedem Familienzentrum wäre allerdings für diese Arbeit zusätzlich wünschenswert, um auch die Kitaleitungen in ihrem Alltag zu entlasten.



KIRA WIECZARKOWIECZ
Fachbereichsleiterin der Familienbildung-ElternSchule
IN VIA Aachen e. V.
Krefelder Str. 23, 52070 Aachen
wieczarkowicz@invia-aachen.de
www.invia-aachen.de



CareMigration – Verleihung der Abschlusszertifikate

Angebote für bildungsferne Zielgruppen

CareMigration –

Vermittlung von Kontakten zwischen Deutschen und ausländischen Mitbürgern

Rund 7 Millionen Menschen ohne deutschen Pass lebten Ende 2011 in unserem Land: Neuzuwanderer, Spätaussiedler und Flüchtlinge. 20.000 von ihnen leben in Neuss. Menschen, die aus 120 Nationen zu uns kamen und einen Platz in unserer Gesellschaft finden möchten. In staatlich geförderten Integrationskursen ermöglichen wir es ihnen, die deutsche Sprache zu erlernen. Doch nach den Deutschkursen haben die meisten Migranten kaum eine Möglichkeit, das Erlernte anzuwenden und dadurch die Kultur und das Alltagsleben in unserem Land besser kennen zu lernen. Dazu fehlt ihnen der Kontakt zu einheimischen Deutschen. Der Wunsch nach Kontakt ist bei vielen vorhanden, bleibt jedoch meist unerfüllt. Gleichzeitig bestehen auf deutscher Seite Unwissenheit und Berührungängste, um sich im interkulturellen Bereich bürgerschaftlich zu engagieren. Dies war der Ausgangspunkt für das familienforum edith stein und Despina Kosmidou vom Verein SUM – Verein zur Förderung von Sprache und Mehrsprachigkeit e. V. – das Projekt CareMigration ins Leben zu rufen. CareMigration steht für die Förderung der interkulturellen Begegnung, für das Miteinander von Deutschen und Migranten. Ziel des von der Sozialpädagogin und Begründerin der Vereins SUM entwickelten Konzepts ist es, Barrieren zu überwinden und den Teilnehmenden dazu zu verhelfen, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zufriedenstellend in Kontakt zu treten. Wie funktioniert CareMigration? Zunächst treffen sich Deutsche und Migranten in getrennten Gruppen. In Rollenspielen und Gesprächen lernen die Teilnehmenden die Besonderheiten anderer Kulturen, aber auch eigene vorgefasste Meinungen über die jeweils anderen kennen. Denn

Der hat immer etwas zu geben, dessen Herz voll Liebe ist (*Augustinus*)

Vorurteile gibt es auf beiden Seiten. Diese zu erkennen ist der erste Schritt für eine Begegnung auf Augenhöhe. Das interkulturelle Training bereitet die Teilnehmenden auf ihr bürgerschaftliches Engagement vor. Es setzt aufgeschlossene und engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer voraus. In einem zweiten Schritt werden beide Gruppen zusammengeführt und es erfolgt die Vermittlung von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Mitbürgern. Die Teilnehmenden erleben die Entstehung eines interkulturellen Netzwerks. Gemeinsame Gespräche, Unternehmungen und gegenseitige Einladungen lassen dauerhafte Freundschaften entstehen. Zur Vertiefung der interkulturellen Begegnung besteht die Möglichkeit, an monatlichen Gruppentreffen und an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen. Zudem bietet die Referentin fachliche Begleitung und Reflexion. Von 2010 bis heute haben im Edith-Stein-Haus und Willi-Graf-Haus in Neuss insgesamt 60 Personen am Projekt CareMigration teilgenommen. Etwa 40 % waren Deutsche und 60 % Migrantinnen und Migranten. Am Ende jeder Staffel erhielten die Teilnehmenden im Rahmen einer gemeinsamen Feier ein Abschlusszertifikat. Das Projekt fordert Deutsche und Migranten dazu auf, einander als gleichberechtigt zu akzeptieren und voneinander zu lernen. Dass dies gelungen ist, belegen die vielen Freundschaften, die durch CareMigration entstanden und gewachsen sind. CareMigration erhielt im November 2010 den ersten Preis im Integrationswettbewerb des Rhein-Kreises Neuss. Bei der Preisverleihung bedankte sich der Landrat dafür, dass der Preisträger „in unserer Heimat die Kultur der gegenseitigen Anerkennung, der Toleranz und der Verständigung gestärkt“ hat. Ganz praktisch hat CareMigration aus Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft Freunde gemacht.



HELMUT SPIEGEL

Programmbereichsleiter „Glaube und Gesellschaft“
familienforum edith stein, Bildungswerk der Katholischen
Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung Neuss e. V.
Schwannstraße 11, 41460 Neuss
spiegel@familienforum-neuss.de



Einweihung 2012, Fotos: Marlies Conen

Angebote für bildungsferne Zielgruppen

Gemeinschafts- garten für Frauen in Alsdorf

Raus aus der Isolation und rein in den Garten!

Das Projekt „Frauen stärken in und für Erwerbsarbeit“ in Trägerschaft der Katholischen Arbeitnehmerbewegung in der Diözese Aachen startete 2006 als Unterstützung für arbeitslose Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Mit einem offenen Cafetreff, Beratung und Bildungsveranstaltungen wurde eine Struktur in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Castor in Alsdorf bei Aachen geschaffen. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus: Die langzeitarbeitslosen Frauen, die unsere Angebote wahrnehmen, leiden nicht nur an der fehlenden Erwerbstätigkeit, sondern zunehmend auch an unterschiedlichen physischen und psychischen Beeinträchtigungen und Behinderungen. Vom Arbeitsmarkt sind sie in der Mehrzahl weit entfernt. Durch ihre ausgegrenzte soziale Situation sahen wir uns aufgefordert Gemeinschaft fördernde Angebote zu machen, die jenseits des Arbeitsmarktes liegen. Bereits seit 2010 stellen Frauen des Projekts in einer Gruppe textile Produkte zum Verkauf her, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Dieses Gruppenangebot wollten wir erweitern. Eine Gartenparzelle im Kleingärtnerverein Alsdorf-Kellersberg war im vergangenen Jahr der Auslöser, das Projekt „Gemeinschaftsgarten“ ins Auge zu fassen. Neben der produktiven Tätigkeit sollte das



Ein kleines Gartenmännchen – ein Einweihungsgeschenk einer Frau aus unserem Projekt Foto: Marlies Conen

soziale Miteinander im Vordergrund stehen. Unter dem Motto: „Raus aus der Isolation!“ möchten wir den Frauen einen Ort für gemeinsames Tätigsein jenseits des Arbeitsmarktes anbieten. Wir wollen ihnen Mut machen, sie aus der Isolation befreien und sie befähigen sich mit anderen Menschen zu verbinden. Wir sehen im Garten zahlreiche Möglichkeiten: Gemeinsames Arbeiten an der frischen Luft ist gesund, belebend und aktivierend. Der Garten soll den von Armut betroffenen Frauen ermöglichen durch eigene Arbeit Lebensmittel zu erwirtschaften. Ein Garten bietet Schönheit und verbindet mit der Natur. Er soll allen beteiligten Frauen jederzeit offen stehen, so kann der Gemeinschaftsgarten auch ein Ort der Erholung im Grünen sein. Im Mai 2011 feierten wir Eröffnung mit den Frauen und zahlreichen Gästen. Pfarrer Konrad Dreeßen der Pfarrgemeinde St. Castor weihte den Garten feierlich ein. Das Gartenjahr war schon fortgeschritten, aber durch Spenden freudige Alsdorferinnen und Alsdorfer konnten wir das erste gemeinsame Gartenjahr mit viel Improvisation beginnen. Dank aktiver Unterstützung des Kleingärtnervereins existieren ein 1000 l Wasserfass und ein Kompostierbehältnis.

Schwierigkeiten sollen hier nicht unterschlagen werden: Die Gartenarbeit stieß zunächst auf großes Interesse, aber der Weg zum Kleingarten war mühsam, und die Arbeit im Garten erforderte eine unbedingte Regelmäßigkeit. Unsere Frauen waren aber nur teilweise einsatzfreudig. Starke körperliche und seelische Beeinträchtigungen spielen hier eine entscheidende Rolle. Arbeitsaufnahme, aber auch persönliche Krisen und Krankheiten dezimierte unsere Gruppe immer wieder und stellte das Gartenprojekt auf die Probe. Die stetige Motivation der Frauen war unbedingt erforderlich. Ende des Sommers aber waren alle begeistert von der ersten Ernte: Erdbeeren, Kartoffeln, Möhren, Porree, Radieschen, Bohnen, Zucchini, Kürbisse ... Die Ernte wurde aufgeteilt, außerdem kochte man gemeinsam. Wir feierten ein Erntedankfest. Ein kleiner fester Stamm an interessierten Frauen wollte auch im Jahr 2012 weiter machen. Das Gartenjahr 2012 hat bereits begonnen und der Garten wird aufs Neue bearbeitet. Mit einer Förderung durch „Aktion Mensch e. V.“ können wir nun den Garten konzeptionell zu einem „Gemeinschaftsgarten für Frauen in Alsdorf“ erweitern. Unser Plan ist es, in diesem Jahr 2012 gesunde und beeinträchtigte Menschen miteinander tätig werden zu lassen. Wir haben nun eine „Gartenfee“, die die Gruppe einmal wöchentlich begleitet. Die Förderung durch „Aktion Mensch e. V.“ ermöglicht diverse praktische Anschaffungen und die Mittel für Verschönerungen des Gartens, damit er ein wahrer Frauengarten werden kann: Hier sollen künftig Blumen blühen und auch das gemeinsame Feiern soll nicht zu kurz kommen.



CHRISTIANE KREBER

Projektleitung KAB Aachen

Burgstr. 4, 52477 Alsdorf

frauenstaerken@kab.euregiopost.de

»Familien stärken: Wünsch Dir was ...!«

„Ich bin der Grund für ein Einkommen!“

Ein freudiges Hallo, eine herzliche Umarmung. Ängstliche Kinderaugen, die Hand klammert sich an die Mutter. Gelangweiltes Jungengesicht mit Musik auf den Ohren. Junger Vater mit Teddy unter dem Arm, die Hand am Kinderwagen, in der anderen den Koffer... Ja, so geht es zu, wenn Familien zum Bildungsseminar anreisen. Die Einen kennen sich aus und freuen sich auf altbekannte Gesichter, die Anderen sind zurückhaltend und unsicher. Was kommt da wohl auf mich zu? Was hat die Erzieherin noch gesagt? Das Bildungsseminar zum Thema Grundeinkommen könnte sie interessieren. Das Haus ist schön, ihnen und ihren Kindern wird es gut tun mal raus zu kommen. Seit Jahren bietet das Nell-Breuning-Haus Familienseminare mit dem Konzept „Familien stärken“ an. Wir reden hier von sogenannten bildungsfernen oder bildungsbenachteiligten Familien. Ein Flyer per Post, ein Aushang im Kindergarten oder eine

„Jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin (jeder Mensch) ist mehr wert als alles Gold der Welt, weil sie oder er Sohn oder Tochter Gottes ist!“ *Kardinal Joseph Cardijn, Gründer der CAJ 1925*

Ausschreibung in der Zeitung würde sie allein nicht erreichen. Persönliche Ansprache durch Vertrauenspersonen oder ehemalige Seminarteilnehmer ermutigen sie oft erst zum Aufbruch in unsere Familienseminare. Trotz allem sind es gerade die fehlenden finanziellen Ressourcen, die eine Teilhabe an Bildung und damit eine Chancengleichheit in unserer Gesellschaft verhindern.

Was lag da näher, als den Versuch zu starten, die Idee des Grundeinkommens als möglichen Ausweg aus Hartz IV vorzustellen. Gemeinsam starteten die Familien mit einem „Krönungsbuch“. Die verschiedensten Talente der Familien wurden beim Gestalten der Seiten entdeckt. Es wurde geschrieben, gedichtet, gemalt, gefaltet und alles zum gegenseitigen kennenlernen im „Krönungsbuch“ präsentiert. Was aber viel spannender war, es waren nicht die großen Träume von Reisen, Haus und Auto, die alle einte, sondern die Wünsche nach Geborgenheit und Gesundheit, Sicherheit und von einem Leben ohne Abhängigkeit von Hartz IV. Der Einstieg war gemacht. Doch trotz der Neugier auf das Thema Grundeinkommen blieb die Skepsis.

„Utopie“, „Mal ehrlich, ist doch unrealistisch“, „Dann will doch keiner mehr arbeiten!“ „Wer soll das denn bezahlen?“ wurde es nach dem Filmbeitrag „Grundeinkommen- ein Kulturimpuls“ von Daniel Hänni und Enno Schmidt (2008), den auch einige Jugendliche mit anschauten,



„Ich bin der Grund für ein Einkommen!“

Quelle: Nell-Breuning-Haus, Silvesterseminar 2011/2012, Vera Kaldewey



„Ich wünsche mir eine gute und sichere Zukunft für meine Kinder!“

Quelle: Nell-Breuning-Haus, Silvesterseminar 2011/2012, Vera Kaldewey

Die Traumreise

(Musik: Hotel California)

*Auf einer sehr langen Reise
Es ist die Reise zu mir
Gibt es viel zu entdecken
So geht es jedem hier
Und der Wind bläst von Vorne
Doch das macht mir nichts aus
Ich dreh mich einfach zur Seite
So halt ich's spielend aus*

*Ob jung ob reich an Jahren
Wir haben viel erfahr'n
Begeben uns auf eine Reise
Sind dabei nicht mehr leise
Wir wollen spüren und entdecken
Träume in uns erwecken
Neue Wege beschreiten
Und lassen uns nicht mehr leiten*

*Komm mit mir, entdecke deine Träume
Sie sind in dir drin
Du musst sie nur spür'n
Komm mit mir erlebe deine Träume
Fang endlich an
Warte nicht zu lang.*

Die Kinder, Jugendliche und Erwachsene des
Familienseminars, Silvester 2011/2012

laut. Es folgte eine Zeit der eigenen Recherche im Internet. Beiträge auf Youtube oder auf den Web-Seiten zum Grundeinkommen wurden ausgetauscht und diskutiert. Ein Vortrag zum KAB-Modell des „garantierten Grundeinkommens“ ergänzte das Programm. Je mehr Informationen und Wissen sich angeeignet wurden, desto intensiver und lebendiger wurden die kritischen Diskussionen, die oft auch die Pausen füllten. Und immer wieder die Skepsis, wie soll das gehen? Die meisten Teilnehmenden leben mit ihren Familien vom sogenannten Hartz IV-Satz. Da ist es befremdlich in unserer Gesellschaft etwas „bedingungslos“ oder wie beim KAB-Modell „garantiert“ zu bekommen.

Die Kinder und Jugendlichen waren unbefangener. Für sie war schnell klar, dass das Kindergeld schon eine Form von Grundeinkommen ist, aber bei weitem nicht ausreicht für das, was Kinder zum Leben und Lernen brauchen. In den Auseinandersetzungen entdeckten sie dann eine einfache Formel: Ich bin der Grund für ein Einkommen! Ich bin etwas Besonderes und ich bin etwas Wert. Aber viel wichtiger, ich bin Teil dieser Gemeinschaft.

Was die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in ihren Gruppen erlebten und was ihnen wichtig geworden war, wurde regelmäßig ausgetauscht. Es machte Spaß gemeinsam zu singen und die Erfahrungen in Songtexte zu packen. Eine kreative Form des gemeinsamen Lernens aus dem u. a. das Lied „Die Traumreise“ entstand. Die Jugendlichen haben

Stunde um Stunde ganz individuelle Bücher gestaltet, als Erinnerung. Sie haben sich für diese tolle Gemeinschaft freiwillig engagiert. Das hat allen, Groß und Klein, wirklich gut getan.

Nur wer sich wohl und aufgehoben fühlt in der Gemeinschaft, wer ein anerkannter Teil dieser Gemeinschaft ist, kann diese Gemeinschaft auch mit gestalten. Er engagiert sich und wird mutig sich solidarisch zu zeigen. Oft fehlt gerade dieses Gefühl den bildungsfernen und bildungsbenachteiligten Familien in unserer Gesellschaft. Da ist die Forderung nach einem garantierten Grundeinkommen ein bedenkenswerter Schritt und ein Seminar wie dieses für die Familien ein großer Gewinn.



LUDWINA HUPFAUER

Bildungsreferentin / Fachbereichsleitung Schulung
Nell-Breuning-Haus, Bildungs- und Begegnungsstätte der
KAB und CAJ im Bistum Aachen e. V.
Bildung und Beratung
Lernort – Arbeit und Menschenwürde
Wiesenstraße 17, 52134 Herzogenrath

Quellen

- Solidarische Marktwirtschaft durch Grundeinkommen – Konzeptionen für eine nachhaltige Sozialpolitik, Ralf Welter, Diözesanverband der KAB Aachen (Hrsg.), Shaker Verlag, Aachen 2003
- Garantiertes Grundeinkommen – Kriterien – Umsetzungsschritte – Zielsetzungen – Rahmenbedingungen, Positionspapier der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) Deutschlands, Matthias Blöcher, Köln, Mai 2008
- 1.000 Euro für jeden: Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen, von Adrienne Goehler und Götz W. Werner von Econ, Kindle Edition – 11. August 2010
- Grundeinkommen. Geschichte – Modelle – Debatten – Ronald Blaschke, Adeline Otto, Norbert Schepers (Hrsg.), Berlin: Karl Dietz Verlag 2010

Linkliste

- <http://www.grundeinkommen.de/> Netzwerk Grundeinkommen
- <http://www.kab.de/dynasite.cfm?dsmid=77226> „garantiertes Grundeinkommen“
- <http://www.basicincomeinitiative.eu/> Europäische Initiative zur Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
- <http://www.kab.de/dynasite.cfm?dsmid=81924> Tätigkeitsgesellschaft

Fortbildung für angelernte Kräfte ...

... in der Hauswirtschaft von sozialen Einrichtungen

Die Ansprüche der Bewohner und Bewohnerinnen sowie der Gäste von sozialen Einrichtungen steigen immer weiter. Eine stetige Weiterentwicklung und Fortbildung der Mitarbeiter/-innen der Hauswirtschaft ist im Rahmen der Qualitätssicherung daher unumgänglich.

Die IN VIA Akademie bietet auf dieser Grundlage ein Basis- und ein Aufbauseminar für die drei Hauswirtschaftsbereiche Verpflegung/Service, Reinigung und Wäscherei an. Denn nur motivierte und geschulte hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen – insbesondere angelernte Kräfte aus der Großküche, dem Service und den Verteilerküchen sowie aus der Reinigung und Wäscherei – tragen zur Qualitätssicherung der sozialen Einrichtungen bei. Viele Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft haben keine Fachausbildung und müssen daher entsprechend geschult werden. Der Dienstleistungsbereich Hauswirtschaft unterscheidet sich grundlegend vom Privathaushalt, „kochen“, „putzen“ und „waschen“ wie zu Hause ist in einer professionellen Hauswirtschaft nicht gefragt. Daher liegt der Schwerpunkt in den drei Basisseminaren zunächst auf den Grundlagen des Qualitätsmanagement, erst dann werden gezielt die fachbezogenen Themen bearbeitet. So finden im Seminar „Bildungstage Verpflegung und Service“ die Themen – die Bedeutung der Verpflegung, Grundlagen der Ernährung und Servicegestaltung besondere Beachtung. Die Inhalte für das Seminar „Bildungstage Reinigung“ beziehen sich speziell auf den Einsatz von Reinigungsmitteln und die Techniken der Unterhaltsreinigung, während die Schwerpunkte des Seminars „Bildungstage Wäscherei“ die Aufgabenbereiche einer Wäscherei darstellen sowie den Wäschekreislauf, die verschiedenen Textilien und den Einsatz von Waschmitteln verdeutlichen.

In allen drei Seminaren werden die Themen Hygiene und Arbeitssicherheit zielgerichtet auf den jeweiligen Arbeitsschwerpunkt dargestellt und an praktischen Beispielen, z. B. die Händedesinfektion und rückenschonende Arbeitstechniken verdeutlicht. Jedes Seminar umfasst insgesamt 18 Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten) und gibt den Teilnehmenden einen professionellen Einblick in den jeweiligen Dienstleistungsbereich. Da diese Seminare vor allem angelernte Mitarbeiterinnen ansprechen, werden alle Inhalte praxisnah vermittelt und Raum für Fallbeispiele und einen intensiven begleitenden Austausch gelassen. Manon Lange-Wagner, Bildungsreferentin der IN VIA Akademie und Programmverantwortliche für diese Seminare verdeutlicht die Seminarziele: „Da die Teilnehmenden meist aus bildungsfernen Schichten kommen und als Quereinsteiger im Dienstleistungsbereich Hauswirtschaft tätig sind, ist das Ziel der drei Seminarangebote der Erwerb von Wissen zu den

jeweiligen Themen Verpflegung, Reinigung und Wäscherei sowie Transferübungen für die eigene Praxis“. Da die Teilnehmenden meist erstmalig an einer Fortbildung teilnehmen und den Bedarf von professionellem Handeln erkennen, bietet die IN VIA Akademie in Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaftsmeisterin und Diätassistentin Annette Rave Aufbauseminare zur Vertiefung der Kenntnisse. In den drei Aufbauseminaren steigen die Anforderungen, so dass das „Aufbauseminar Verpflegung und Service“ die Vertiefungsthemen – Grundsätze der Ernährung für verschiedene Altersstufen (z. B. bei älteren Menschen), – Einblicke gewinnen in den Sinn und Zweck von Diäten, – Überblick über Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten sowie Informationen über die Hygieneanforderungen und MDK-Prüfkriterien beinhaltet. Die Schwerpunkte des Seminars „Aufbautage Reinigung“ liegen dabei auf: – Übersicht zum Qualitätsmanagement und daraus resultierende Maßnahmen, – verschiedene Reinigungsverfahren, – Umgang mit Kundenreklamation und – notwendige Hygienemaßnahmen. Die „Aufbautage Wäscherei“ vertiefen das Qualitätsmanagement und dessen Umsetzung in den gesamten Wäschereibereich, geben eine Übersicht zu neuen Textilien und deren Pflege und setzt einen Schwerpunkt auf das Thema Kundenorientierung und Umgang mit Reklamationen. Auch diese Aufbautage haben einen Umfang von jeweils 18 Unterrichtseinheiten.

Im Herbst 2012 finden die drei Seminarangebote zu den Bildungstagen Verpflegung und Service, Reinigung und Wäscherei statt, zur Vertiefung folgen im Frühsommer 2014 die Aufbautage. Die gute Nachfrage und die positiven Rückmeldungen der bisherigen Teilnehmenden zeigt deutlich, wie wichtig Fortbildungsangebote für angelernte Mitarbeiterinnen im gesamten Dienstleistungsbereich Hauswirtschaft sozialer Einrichtungen sind, um gemeinsam das Ziel einer professionellen Hauswirtschaft für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Gäste zu erreichen.

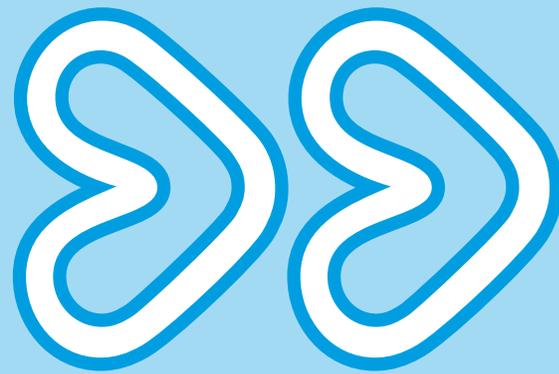


MANON LANGE-WAGNER
Diplom-Oecotrophologin
Bildungsreferentin IN VIA Akademie
Giersmauer 35, 33098 Paderborn
www.invia-akademie.de
m.lange-wagner@invia-akademie.de

Projekte =

**Mitglieder-
versammlung**

Projekt KIDIX



**Der Weg
zur wertvollen
Bildungs-
institution**

Veran-
staltungen

Projekt „Der Weg zur wertvollen Bildungsinstitution“

Ein Projekt der LAG KEFB NRW in Kooperation mit dem KSI mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung

Mit dem oben genannten Nachfolgeprojekt konnte das erste Projekt unter dem Titel „Eine wertelose Gesellschaft ist wertlos“ erfolgreich weitergeführt werden. Während es in dem ersten Projekt um Grundfragen der Möglichkeiten einer Wertevermittlungsarbeit im Kontext von schulischer Bildung und Erwachsenenbildungsarbeit ging, stand das Nachfolgeprojekt unter dem Bemühen, die Ergebnisse und Erkenntnisse des ersten Projektes insbesondere in Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen weiterzutragen, dort zu implementieren und damit das Thema Wertevermittlung in der katholischen Erwachsenenbildung zu fördern.

Die Verbreitung der Projektergebnisse erfolgte auf unterschiedlichen Wegen: „Bei uns fällt man über Werte“. Diese kleine Ausstellung kann z. B. in Eingangsbereich von Veranstaltungen von Bildungseinrichtungen aufgestellt werden und die Gäste und Teilnehmenden auf das Thema Wertevermittlung aufmerksam machen. Begonnen hat diese kleine Ausstellung im KSI. Hier stellte sich das KSI mit seinen umfangreichen Aktivitäten zum Thema „Wertebildung“ in der Eingangshalle den Besuchern mit einem Kubus und einem kurzen Dauerfilm sprichwörtlich in den Weg. Der Kubus enthält Zeitungen zum Mitnehmen, die ein Ergebnis der Landtagsausstellung waren. Unaufdringlich wird das Thema „Wertebildung“ für die Gäste, aber auch für die Institution wach gehalten.

☞ Auszeichnung „Wertvolle Bildungsinstitution“

Bildungseinrichtungen, die sich mit dem Thema Wertevermittlung beschäftigen, können sich für das Zertifikat „Wertvolle Bildungsinstitution“ über die Geschäftsstelle der LAG KEFB NRW bewerben. Dort können auch die Konditionen für das Bewerbungsverfahren eingeholt werden. Neben dem KSI haben sich mittlerweile 29 Einrichtungen in der LAG KEFB NRW beworben und das Zertifikat erhalten. Dieses Zertifikat macht auch nach außen hin deutlich, dass das Thema Wertebildung eine programmatische Umsetzung erfährt. Dieses Zertifikat dient auch zur Profilbildung der Bildungseinrichtung.

☞ Wertekärtchen

Im KSI führte die Zertifizierung „Wertvolle Bildungsinstitution“ zu weiteren hausinternen Bemühungen um einen wertschätzenden Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Gästen, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern untereinander. Das Ergebnis waren sogenannte „Wertekärtchen“, die unter der Überschrift „Unsere Wert-Haltungen“ von den Mitarbeitern unterstützt werden und allen Besuchern angeboten werden. Diese „Wertekärtchen“ könnten auch in anderen Bildungseinrichtungen entwickelt werden.

☞ Ausstellung Landtag NRW

Die Landtagsausstellung 2010, ausführlich dokumentiert auf der Homepage „www.mehrwert-bilden.de“ und im LAG-Jahrbuch 2009/2010 war in jeder Hinsicht ungewöhnlich sowohl von der Thematik „Wertebildung“ her als auch von der Darstellung (Plakat von 15 x 3 m an der großen Innenwand des Landtags). Auch die Reaktionen auf die dreiwöchige Ausstellung waren ungewöhnlich – sowohl in ihrer Offenheit als auch in ihrer Nachdenklichkeit. Diese Ausstellung kann auch in unterschiedlicher Form in anderen Städten und Einrichtungen des öffentlichen Lebens eingesetzt werden. Der Kontakt erfolgt über das KSI (E-Mail: info@ksi.de).

☞ Arbeitsmappe „Werteforum – Mehrwert bilden“

Den Abschluss des Projektes bildete die Erstellung einer Arbeitsmappe mit Projektmaterialien. Diese Arbeitsmappe ist ein Angebot, sich dem Thema Werteeerziehung zu widmen und weiterführende eigene Projekte zu initiieren.

Mit diesem Projekt ist ein wichtiges Zeichen für das Engagement von kirchlichen Bildungseinrichtungen zum Thema Werteeerziehung und Wertevermittlung gesetzt. Ein Stein ist ins Rollen gekommen, der zu weiteren Bewegungen führen soll. Die Fragen einer Wertevermittlung und einer Wertebildung sind originäre Aufgaben gerade kirchlicher Bildungseinrichtungen. Hier können die Einrichtungen der LAG KEFB NRW eine Leuchtturmfunktion in die Gesellschaft hinein übernehmen. Zu hoffen und zu wünschen ist, dass dieser Prozess nicht nur eine weitere Verbreitung findet, sondern auch das Bemühen, Wege und Möglichkeiten zu finden, wie Werte in die Gesellschaft hinein vermittelt werden können, weiterentwickelt wird.

Foto: Prof. Dr. Ralph Bergold



PROF. DR. RALPH BERGOLD

Direktor des KSI

Selhofer Straße 11, 53604 Bad Honnef

bergold@ksi.de

www.ksi.de

Die folgenden Einrichtungen haben sich bereits als „wertvolle Bildungsinstitution“ ausgezeichnet:



- ✚ Bildungsstätte St. Bonifatius
- ✚ DIE HEGGE – Christliches Bildungswerk
- ✚ Familienbildungsstätte Mönchengladbach gGmbH
- ✚ Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke“
- ✚ Katholisch-Soziales-Institut
- ✚ Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster
 - Haus der Familie Münster
- ✚ Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Coesfeld
 - Familienbildungsstätte Coesfeld
 - Familienbildungsstätte Dülmen
 - Familienbildungsstätte Lüdinghausen
 - Familienbildungsstätte Selm
 - Familienbildungsstätte Werne
 - Katholisches Bildungswerk Kreis Coesfeld
- ✚ Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Kleve
 - Familienbildungsstätte Emmerich
 - Familienbildungsstätte Geldern
 - Familienbildungsstätte Kalkar
 - Familienbildungsstätte Kleve
 - Katholisches Bildungswerk Kreis Kleve
- ✚ Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Warendorf
 - Haus der Familie Warendorf
 - Familienbildungsstätte Oelde / Neubeckum
 - Familienbildungsstätte Ahlen
- ✚ Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Wesel
 - Familienbildungsstätte Duisburg-Rheinhausen
 - Familienbildungsstätte Kamp-Lintfort
 - Familienbildungsstätte Wesel
- ✚ Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Mönchengladbach und Heinsberg
- ✚ Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung Arnsberg
- ✚ Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung Bielefeld
- ✚ Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung Dortmund
- ✚ Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung Paderborn
- ✚ Liborianum – Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn

Projekte

Schon in der Praxis angekommen ...

Kidix – das gemeinsame Konzept der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung in NRW für Kurse mit Eltern und Kindern von ein bis drei Jahren



Der Projektauftrag ist erfüllt. Kidix, das Kurs-, Fortbildungs- und Marketingkonzept der LAG KEFB NRW, hat in die Kurspraxis der Bildungseinrichtungen Eingang gefunden. Nun gibt es für Kurse mit Eltern und ihren Kindern im Alter von eins bis drei eine gemeinsame konzeptionelle Basis. Präsentiert wurde „Kidix“ am 26.3.2012 in der katholischen Familienbildungsstätte Münster. Mittlerweile sind in allen Bistümern zahlreiche Eltern-Kind-Kursleitungen „nachgeschult“ worden und neue Qualifizierungen haben stattgefunden. Kidix-Kursleitungen erfreuen sich an ihrem Zertifikat und dem reichem Material des Kidix-Handbuches. Die Bildungseinrichtungen nutzen die neuen Flyer und Postkarten für die Werbung.

Mit Kidix reagiert die Landesarbeitsgemeinschaft auf den gestiegenen Bildungs- und Informationsbedarf von Eltern mit Kleinkindern und den zunehmenden Wettbewerb auf dem Markt der Elternbildung. „Kidix“ kann Eltern die Orientierung unter der Vielzahl der Angebote erleichtern. Ein gemeinsames pädagogisches Aufgaben- und Qualitätsverständnis profiliert nun die Eltern-Kind-Kurse der katholischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Inhaltlich beschreibt das Konzept, wie Eltern-Kind-Kurse für das Kleinkindalter professionell gestaltet werden: als qualifizierte Verknüpfung von Elternbildung und Kleinkindpädagogik. Eltern-Kind-Kurse bieten Information und Kommunikation für Eltern und eine entwicklungsgerechte Spielumgebung für Kinder. Angesprochen werden im „Kidix“-Konzept u. a. Kursorganisation, Kursleitung, Kursraum und die Gestaltung der Kursstunden. Besonderer Wert wird auf die gleich bleibende Struktur der Kursstunde gelegt. Es gibt stets gemeinsame und getrennte Aktivitäten von Eltern und Kindern und eine feste Elternbildungszeit. Das Konzept enthält im Handbuch auch die Rahmenbedingungen für die Fortbildung der Kursleitenden, Qualitätsmanagement und Werbematerial.

Aus bildungswissenschaftlicher Sicht haben Professorin Dr. Carola Iller, Johannes Kepler Universität Linz, und Professor Dr. Ulrich Papenkort, Katholische Fachhochschule Mainz, das Bildungskonzept kommentiert.

Hier ein Auszug aus dem Gutachten von Professorin Iller:

Die Familienbildung hat sich (...) zu einer bedeutenden Ressource für die Gestaltung der innerfamiliären Beziehungen entwickelt. Als Bildungsangebot für Eltern und Kinder ist sie mehr als nur eine Fördermaßnahme zur Stärkung der Erziehungskompetenz – wie sie häufig in der Kinder- und Jugendhilfe wahrgenommen wird. Sie ist ein Raum für Reflexion und Austausch und ermöglicht dadurch ein selbstbestimmtes, intergeneratives Lernen. Sie gibt Impulse für Vernetzung und Selbsthilfe, die weit über die Bewältigung von Anforderungen des Familienalltages hinausreichen kann.

Das vorliegende Kurskonzept „Kidix“ macht dies in beeindruckender Weise deutlich.

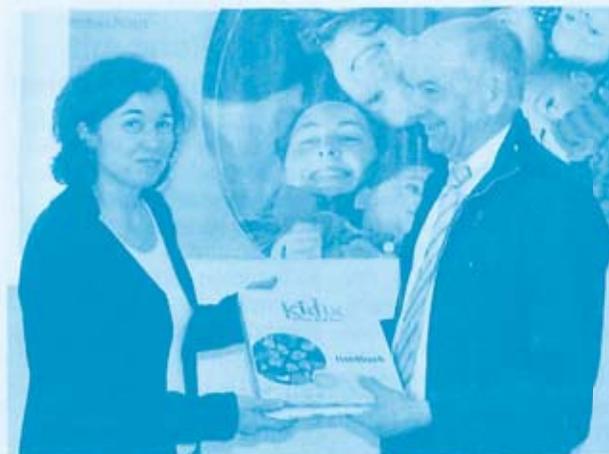
Basierend auf langjährigen Praxiserfahrungen in der Familienbildung und theoretischen Überlegungen der Frühpädagogik und der Erwachsenenbildung zeigt das Konzept auf, wie Eltern und Kindern ein ansprechendes Bildungsangebot gemacht werden kann. Es ist getragen von der Idee, Kursleitenden und Einrichtungen der Familienbildung Anregungen für eine an den Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtete Bildungsarbeit zu geben.

Hiermit ist zugleich ein Grundgedanke des didaktischen Ansatzes von Kidix benannt: die Situations- und Teilnehmendenorientierung. Es werden deshalb mögliche Themen angesprochen, die für Eltern und Kinder ansprechen könnten, die konkrete Auswahl der Themen und der Methoden soll sich dann aber ganz wesentlich nach den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder richten. Verbunden damit ist ein weiterer Grundgedanke, nämlich Eltern und Kinder gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Das Konzept sieht deshalb Lerngelegenheiten für die Kinder, die Eltern und gemeinsame Interaktionen vor.

Kidix ist kein Ideenpool, aus dem man sich nach Belieben einzelne Elemente herausgreifen kann, sondern ein konsistentes Gesamtkonzept, das neben dem Kursangebot auch für die Fortbildung der Kursleitenden, das Marketing und das Qualitätsmanagement umfasst.

Dieser didaktische Ansatz stellt hohe Anforderungen an die Kursleitenden, das macht das Handbuch deutlich. Es thematisiert diese Anforderungen und auch die dafür erforderlichen Kompetenzen ausführlich und differenziert. Zudem werden die Anforderungen in dem Fortbildungskonzept aufgegriffen und damit Möglichkeiten zur Professionalisierung der Lehrenden in der Familienbildung aufgezeigt. Angesichts der hohen Bedeutung, die den Lehrenden bei der Ausgestaltung des Bildungsangebots zukommt, ist die Thematisierung der Aufgaben und die Einrichtung eines Fortbildungs- und Supervisionsangebots für die Kursleitenden ein wesentlicher Beitrag zur Qualität der Kurse. Es wäre wünschenswert, dass dieses Vorgehen weit über die Familienbildung hinaus „Schule macht“.

Quelle: Kidix Eltern-Kind-Kurs. Handbuch. Hrsg. von der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen e.V., 2012, S.5f.



Prof. Carola Iller und Kurt Koddenberg präsentieren „Kidix“.

Eine neue Marke für Eltern-Kind-Kurse

„Kidix“ stellt sich vor

MÜNSTER. „Kidix“ ist eine neue Marke, eigens entwickelt für Kurse mit Eltern und Kindern von ein bis drei Jahren. Die Arbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW stellte das neue Marketing-Konzept gestern im Haus der Familie vor. Es steht für ein gemeinsames Aufgabenverständnis und eine Schärfung des Kursprofils von katholischen Familienbildungsstätten im Land.

„Wir drücken mit diesem Konzept ein Wir-Gefühl aus und schaffen ein Profil, das zwischen Ibbenbüren und Königswinter dasselbe ist“, sagte Kurt Koddenberg, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Neben dem einheitlichen

äußeren Erscheinungsbild spielt auch die Formulierung inhaltlicher Schwerpunkte eine zentrale Rolle bei der Ausbildung der Kursleiter.

Im Zentrum der wissenschaftlich begleiteten Entwicklung von „Kidix“ stehe eine katholisch-biblische Lebensauffassung, die unbedingte Anerkennung der Würde des Kindes und sein Recht auf selbstständige Entwicklung, was auch ein zentrales Thema der Kursangebote sein werde. Ein Drittel der gesamten Aus- und Fortbildungskosten für ganz NRW übernahm das Bistum Münster, sodass die ersten Kidix-Kurse nach den Osterferien starten. sbl

Quelle: Münstersche Zeitung. 27.03.2012



ASTRID GILLES-BACCIU

Erzbistum Köln – Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge, Abteilung Bildung und Dialog
Referat Erwachsenen- und Familienbildung
Marzellenstr. 32, 50668 Köln
astrid.gilles-bacciu@erzbistum-koeln.de
www.erzbistum-koeln.de

Bericht über die Mitglieder- versammlung 2011 der LAG KEFB NRW

Auf der Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen e. V. im Dezember 2011 im Haus der Familie in Münster wurde die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Ute Schäfer, herzlich empfangen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von dem Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft, Kurt Koddenberg. Bevor Ministerin Schäfer ihr Statement zur Familien- und politischen Bildung abgeben konnte – beide Bereiche ressortieren in ihrem Ministerium – hatte Pater Manfred Kollig, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat die Gäste und die rd. 100 Vertreter unserer Mitgliedseinrichtungen zu begrüßen.

Dabei stellte er das große Engagement der katholischen Familienbildung im Bistum Münster, aber auch in ganz NRW dar, wonach die Kirche dafür eintritt, „dass die Bildung und Erziehung von Kindern keine zweit- oder dritrangige, sondern eine vorrangige Aufgabe unserer Gesellschaft ist.“¹ Dem Staat obliegt dabei die Aufgabe entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, so Pater Kollig weiter.

Bei ihrem Statement hob Ministerin Schäfer die präventive Rolle der Familienbildung deutlich hervor. Für das vom Land ins Visier genommene Modellvorhaben „Kommunale Präventionsketten“ wird die Familienbildung als starker Partner unter den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe gebraucht. In diesem Modell sollen „Präventionsketten entwickelt werden, die vor allem die Übergänge zwischen Institutionen und die Vernetzung der vielfältigen Angebote sicherstellen“². Dazu kann nach Vorstellung des Landes die Familienbildung einen wichtigen Beitrag leisten.

¹ Grußwort am 14.12.2011 im Haus der Familie, Münster

² Rede zur Mitgliederversammlung der LAG KEFB NRW e. V. am 14.12.2011 in Münster

Haus der Familie im Wandel

Mitglieder diskutieren mit NRW-Familienministerin Schäfer über neue Strukturen

Von Jennifer von Glahn
MÜNSTER. „Dieses Geschenk symbolisiert Familienbildung die migrations-, kultur- und genderspezifische Aspekte berücksichtigt“. Mit einem Schminzeln überreicht die Geschäftsführerin und Leiterin vom Haus der Familie Münster, Edith Thier, der Familienministerin Ute Schäfer einen Korb bunter Stutenkerle und Stutenfrauen. Das weihnachtliche Gebäck ist in allen Farben, Formen und Größen gehalten und soll so das moderne Familienbild widerspiegeln, mit dem die Mitarbeiter vom Haus der Familie täglich konfrontiert werden.

Der Wandel in der Familienstruktur war ein wichtiger Aspekt, den die Anwesenden im Haus der Familie bei der Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Familien- und Erwachsenenbildung in NRW diskutierten. Im Rahmen dieses Wandels müssten sich auch die Einrichtungen für neue Aspekte öffnen und die neuen Strukturen berücksichtigen. Immer öfter hätten die Mitarbeiter mit Familien zu tun, die aus wirtschaftlich schwachen Voraussetzungen kommen und solchen, die man als „bildungsunwohl“ bezeichnet. Nicht jeder habe die Möglichkeit, sich via Internet oder anderen Medien über die Angebote im Hause zu informie-

ren. Ein Aspekt, dem die Einrichtungen bewusst entgegenwirken.

„Die Einrichtungen der Familienbildung haben sich in den letzten Jahren bewusst und profiliert neuen Zielgruppen zugewendet, sozialraumorientierte Arbeit steht hoch im Kurs“, berichtete Thier.

In der Umsetzung bedeutet das, dass die Mitarbeiter vor Ort aktiv werden, wo ihre Arbeit am dringendsten benötigt wird. Schon heute finden 35 Prozent der Angebote der Einrichtung außerhalb des Hauses statt. Es gibt viele Angebote in den Stadtteilen, wo sie auch vor Ort direkt genutzt werden. Außerdem sollen die Vernet-

zung sowie das Informationsangebot weiter ausgebaut werden. Beispielsweise sollen Programmhefte und Infobroschüren bei Kinderärzten, in Kitas oder anderen sozialen Einrichtungen ausliegen und so jungen Müttern und Familien die Angebote des Hauses der Familie nahe bringen.

Um die Projekte der Einrichtungen – über 80 aus ganz NRW davon waren bei der Versammlung vertreten – bestens umzusetzen, soll zukünftig vor allem auf die Kompetenzerweiterung des hauptberuflichen Personals sowie der Honorarkräfte in den Einrichtungen geachtet werden.



Die Stutenkerle repräsentieren, womit sich (v. l.) Vorsitzender Kurt Koddenberg, Ministerin Ute Schäfer, Leiterin Edith Thier und Pater Manfred Kollig beschäftigen. (Foto: jgg)

Auch förderpolitisch schlägt sich die hohe Bedeutung der Familienbildung laut Ministerin Schäfer nicht nur durch die Erhöhung der gesetzlichen Förderung der Familienbildung auf 15,6 Mio. € nieder. Auch der Gebührenerlaß mit rund 1,5 Mio. € und die Förderung der Kooperationen mit den Familienzentren mit ca. 1,8 Mio. € stellt eine weitere finanzielle Unterstützung der Arbeit der Familienbildung dar.

Im Anschluss an die Ausführungen der Ministerin schloss sich direkt eine lebhaft diskutierte Diskussion mit dem Plenum an, dabei wurden u. a. die Themen Aufgabenstellung der Familienbildung, Ausstattung der Familienbildung bzw. der Familienbildungsstätten diskutiert.

Bei der Verabschiedung der Ministerin Schäfer überreichte Kurt Koddenberg eine erstmalig in einem Bändchen veröffentlichte Gesamtschau katholischer Familienbildung, die neben grundlegenden Beiträgen zur katholischen Familienbildung v. a. Steckbriefe aller Einrichtungen katholischer Familienbildung beinhaltet.

Eine die Mitgliederversammlung begleitende Ausstellung über ausgewählte Projekte zur politischen Bildung und zur Familienbildung eröffnete für die anwesenden Delegierten unserer Mitgliedseinrichtungen die Möglichkeit, in einen anregenden Austausch und Diskussionen zu kommen. Anhand der vielfältigen Gespräche an den jeweiligen Ständen wurde von dieser Möglichkeit auch rege Gebrauch gemacht. Thematisch

Bildung ist erster Schritt

NRW-Familienministerin Ute Schäfer will die erreichen, die selbst kaum Hilfe suchen

MÜNSTER. Familienbildung muss in Zukunft einen Schwerpunkt auf Angebote für bildungsferne Schichten setzen. Das forderte Landesfamilienministerin Ute Schäfer am Dienstag auf der Mitgliedschaftsversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Familien- und Erwachsenenbildung im Haus der Familie in Münster.

Nach Ansicht der Ministerin müsse es zudem Ziel sein, kein Kind zurückzulassen und somit Chancengleichheit zu ermöglichen. Über den Weg dorthin bestand zwischen Schäfer und 90 Vertretern aus rund 70 Einrichtungen in ganz Nordrhein-Westfalen Einigkeit. Durch vermehrt in so-

zial schwächeren Stadtteilen stattfindende Angebote sollen vor allem Zielgruppen erreicht werden, die bislang nicht an Beratungen und Kursen der Familienzentren und anderen Einrichtungen, beispielsweise dem Haus der Familie in Münster, teilnehmen.

Probleme in der Kindheit

Das Hauptproblem sei, dass oft die Familien nicht erreicht würden, die Hilfe am dringendsten bedürften. „Denn gerade die Eltern, die in ihrer Kindheit selbst schlechte Erfahrungen mit dem Bildungssystem gemacht haben, geben dies an ihre Kinder weiter. Und das führt zu Bildungsarmut“, mahnte die Ministerin.

Kommunale Präventions-

ketten, wie sie derzeit in 25 Gemeinden erprobt werden, seien eine Maßnahme um dem gegenzusteuern. Bei dem im November gestarteten Pilotprojekt arbeiten Weiterbildungs- und Familieneinrichtungen sowie Behörden eng zusammen, um junge Menschen und Familien von Anfang an zu begleiten.

Von den Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft beklagt wurde hingegen der erhöhte Personalaufwand durch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen. „Zwei von sieben meiner Mitarbeiter sind derzeit nur damit beschäftigt, sich mit anderen Stellen zu vernetzen und Kontakte zu schaffen. Diese Arbeitskraft fehlt uns bei der Bewältigung

unserer eigentlichen Aufgaben mit den Familien“, sagte die Leiterin eines Familienhauses aus Selm.

Gute Rückendeckung

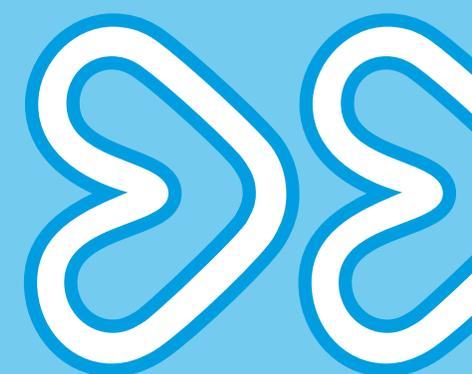
Sehr positiv aufgenommen wurden hingegen das klare Bekenntnis von Ute Schäfer zur Arbeit der Familienhäuser und die Zusage, notwendige Infrastrukturprojekte in Zukunft finanziell unterstützen zu wollen. „Der flächendeckende Erhalt von Einrichtungen und deren Ausstattung sind die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Familienbildung. Deshalb sind wir dankbar für die Rückendeckung“, lobte Kurt Koddenberg, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Jan-Alexander Däum

wurde der Bogen von interkultureller Familienbildungsarbeit bis zu blended-learning-Formaten in der politischen Bildung gespannt.

Auch Ministerin Schäfer konnte sich im Rahmen eines Ausstellungsrundgangs von der inhaltlichen Vielfaltigkeit der katholischen Familien- und politischen Bildung überzeugen.



KLAUS WITTEK
LAG KEFB NRW
Breite Straße 108, 50667 Köln
wittek@lag-kefb-nrw.de
www.lag-kefb-nrw.de

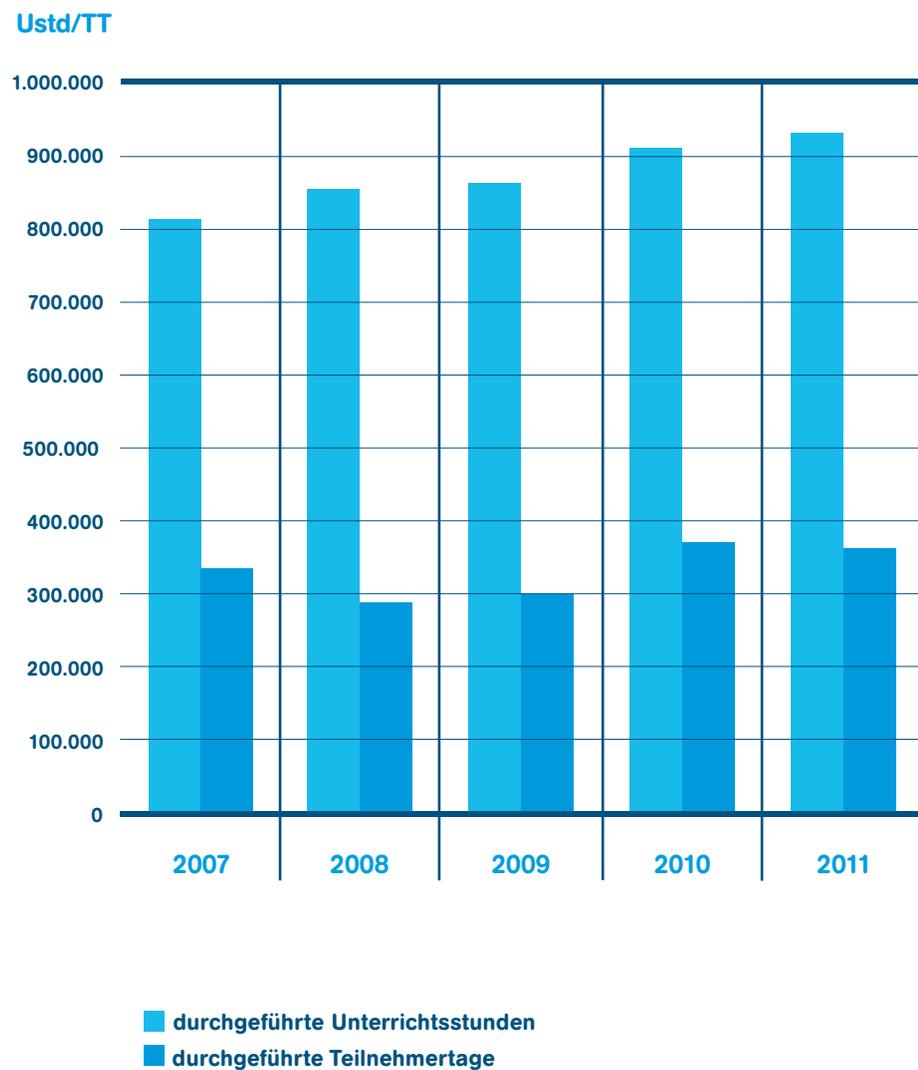


Zahlen –
– Daten –
– Fakten

Im Überblick: Bildungsarbeit 2011

Unterrichtsstunden und Teilnehmertage der LAG KEFB NRW, 2007–2011*

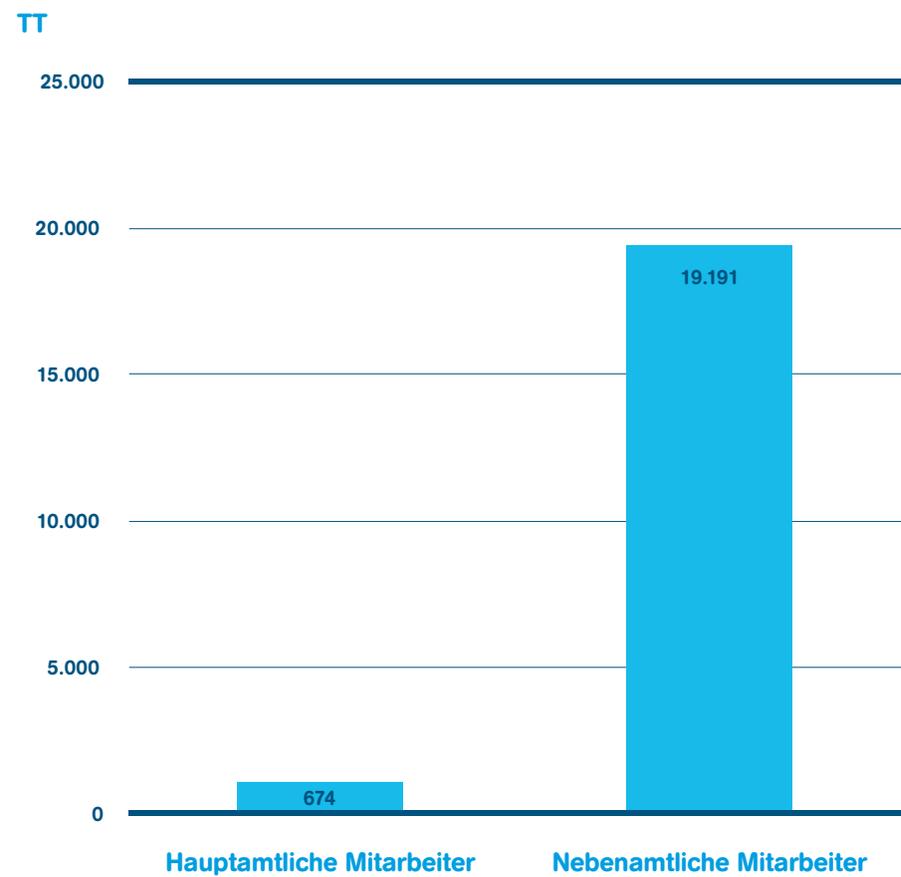
* Die Zahlen beruhen auf den Angaben unserer Mitgliedseinrichtungen



Sämtliche Daten der Schaubilder sind – sofern nicht anders angegeben – der Erhebung durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE): Katholische Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen, KBE-Statistik von 2010 entnommen bzw. wurden daraus extrahiert.

Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter 2011 (Personen)*

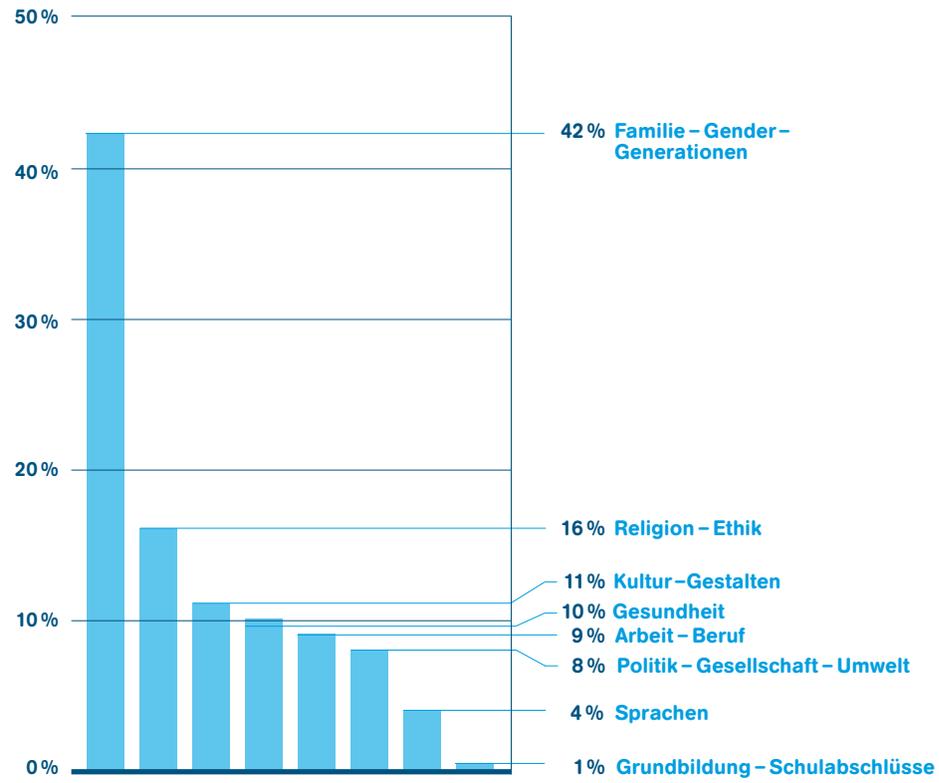
* Die Zahlen beruhen auf den Angaben unserer Mitgliedseinrichtungen



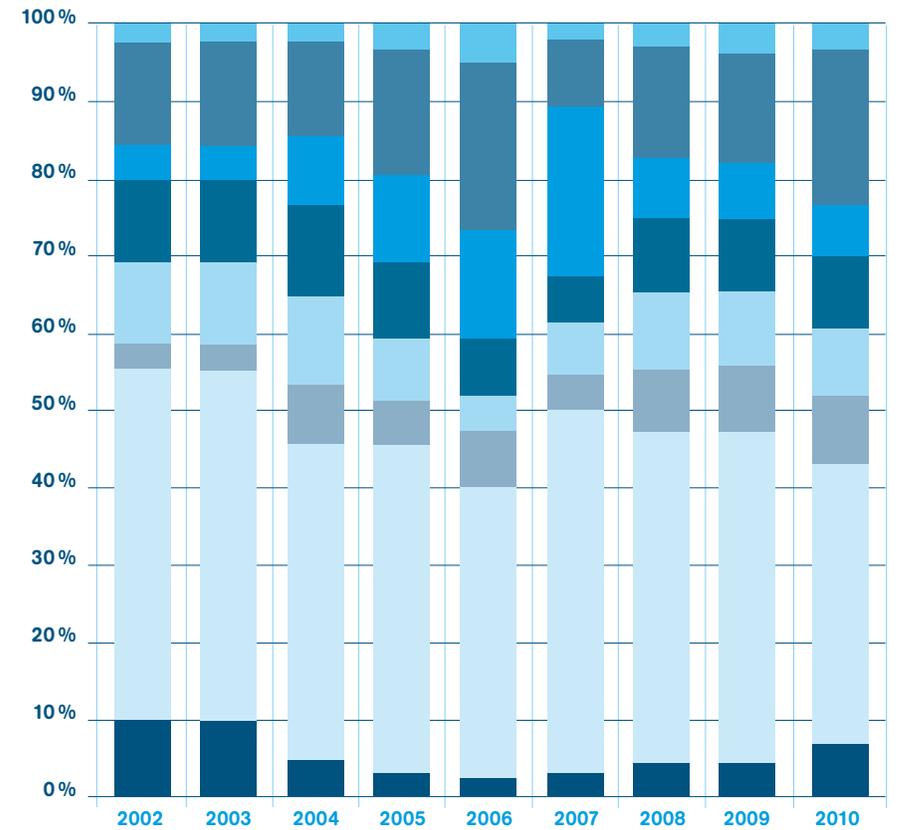
Institutionen –
Strukturelle Daten

Land		Nordrhein-Westfalen			
Einrichtungen	insgesamt	135			
	davon ausgewertet	78	57,8%		
darunter	insgesamt	38	48,7%		
	selbständige Hauptstellen	Zweigstellen	insgesamt	162	100%
			davon hauptberufl. geleitet	59	36,4%
			davon nicht hauptberufl. geleitet	103	63,6%
	Einrichtungen mit eigener Tagungsstätte	Anzahl	39	50%	
	Einrichtungen mit eigenem Übernachtungs- betrieb	Anzahl	10	12,8%	
		Zahl der Betten	603		

Anteil der Veranstaltungen nach Themenbereichen



Unterrichtsstunden im Zeitvergleich



Der Landesvorstand

Vorsitzender



Kurt Koddenberg
Erzbistum Köln
Postanschrift:
Marzellenstraße 32, 50668 Köln
Besuchsanschrift:
Kardinal-Frings-Straße 1-3, 50668 Köln
kurt.koddenberg@erzbistum-koeln.de

Stellvertretende Vorsitzende



Norbert Hendriks
Bildungswerk des Bistums Essen
Zwölfling 16
Postfach 100464
45127 Essen
norbert.hendriks@bistum-essen.de



Martin Schwamborn
Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke“
Zur Hude 9
59519 Möhnesee
m.schwamborn@heinrich-luebke-haus.de

Vorstandsmitglieder



Dr. Hans Amendt
Direktor
Akademie Klausenhof
Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln
amendt@akademie-klausenhof.de



Dr. Manfred Koers
Bistum Münster
Bischöfliches Generalvikariat
Rosenstr. 16
48143 Münster
koers@bistum-muenster.de



Monika Hannibal-Zangenberg
Bildungswerk des Bistums Essen
Zwölfling 16
45127 Essen
monika.hannibal@bistum-essen.de



Andreas Hölscher
Leiter Abteilung Erwachsenenbildung
KEFB im Erzbistum Paderborn
Domplatz 3
33098 Paderborn
andreas.hoelscher@erzbistum-paderborn.de



Norbert Kanthak-Dittmer
Bischöfliches Generalvikariat
Postfach 100 311
52003 Aachen
norbert.kanthak-dittmer@bistum-aachen.de



Dr. Peter Scharr
Bildungswerk des Erzbistums Köln
Marzellenstr. 32
50668 Köln
peter.scharr@erzbistum-koeln.de



Reinlinde Steinhofer
Kolping-Berufsbildungswerk Brakel gGmbH
Tegelweg 33
33034 Brakel
steinhofer@kolping-paderborn.de



Ludger Vollenkemper
Erzbischöfliches Generalvikariat
Abteilung Erwachsenenbildung
An den Kapuzinern 5-7
33098 Paderborn
ludger.vollenkemper@erzbistum-paderborn.de



Martin Zensen
Katholisches Bildungswerk Duisburg
Wieberplatz 2
47051 Duisburg
martin.zensen@bistum-essen.de

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder im Jahre 2011/2012:



Doris Krug
(Familienbildungsstätten)



Franz-Josef Volmert
(Bistumsvertreter im Erzbistum Paderborn)

Die Geschäftsstelle

Anschrift:

LAG KEFB
Breite Straße 108
50667 Köln

Telefon: 0221 / 35 65 456-0
Fax: 0221 / 25 67 63

Wir für Sie:



Klaus Wittek
Geschäftsführer
wittek@lag-kefb-nrw.de



Pia Ortmann
Assistentin der Geschäftsführung, Vertretung für Frau Berger
ortmann@lag-kefb-nrw.de



Patrizia Kreutz-Dickert
Sachbearbeitung ESF-Projektagentur
kreutz-dickert@lag-kefb-nrw.de



Elisabeth Kochanowski
Sachbearbeitung ESF-Projektagentur
kochanowski@lag-kefb-nrw.de

Die Mitglieds- einrichtungen

Diözese Aachen

Bildungswerke

Katholisches Forum
für Erwachsenen-
und Familienbildung
Düren und Eifel

Holzstr. 50
52349 Düren

Katholisches Forum
für Erwachsenen-
und Familienbildung
Mönchengladbach
und Heinsberg

Betrather Str. 22
41061 Mönchengladbach

Katholisches Forum
für Erwachsenen-
und Familienbildung
Krefeld und Viersen

Felbelstr. 25
47799 Krefeld

Katholisches Forum
für Erwachsenen-
und Familienbildung
Aachen-Stadt und -Land,
Helene-Weber-Haus

Oststr. 66
52222 Stolberg

Familienbildungsstätten

Familienbildungsstätte
Mönchengladbach gGmbH

Odenkirchener Str. 3 a
41236 Mönchengladbach

IN VIA Aachen e. V.

Krefelder Str. 23
52070 Aachen

Heimvolkshochschulen

Bischöfliche Akademie
des Bistums Aachen

Leonhardstr. 18-20
52064 Aachen

Nell-Breuning-Haus
Lernort Arbeit
und Menschenwürde

Wiesenstr. 17
52134 Herzogenrath

Verbände/Organisationen

Bildungswerk der KAB
der Diözese Aachen

Martinstr. 6
52062 Aachen

Kolping-Bildungswerk
Aachen gGmbH

Alt-Haarener Str. 16
52080 Aachen

Diözese Essen

Bildungswerke

Bildungswerk des Bistums Essen

Zwölfiling 16
45127 Essen

Katholisches Bildungswerk
Oberhausen e. V.

Elsa-Brändström- Str. 11
46045 Oberhausen

Familienbildungsstätten

Katholische Familienbildungsstätte
Bochum

Am Bergbaumuseum 37
44791 Bochum

Familienbildungsstätte im
Gertrudenhof (Wattenscheid)

Am Bergbaumuseum 37
44791 Bochum

Katholische Familienbildungsstätte
Bottrop

Paßstr. 2
46236 Bottrop

Katholische Familienbildungsstätte
Duisburg

Wieberplatz 2
47051 Duisburg

Katholische Familienbildungsstätte
Hamborn

An der Abtei 1
47166 Duisburg

Katholische Familienbildungsstätte
Essen

Bernestr. 5
45127 Essen

Helene-Weber-Haus
Katholische Familienbildungsstätte

Westerholter Str. 10
45894 Gelsenkirchen

Katholische Familienbildungsstätte
Lüdenscheid

Graf-von-Galen Str. 6
58509 Lüdenscheid

Katholische Familienbildungsstätte
Mülheim

Elsa-Brändström- Str. 11
46045 Oberhausen

Katholische Familienbildungsstätte
Oberhausen

Elsa-Brändström- Str. 11
46045 Oberhausen

KEFB gGmbH Katholische
Familienbildungsstätte Schwelm

Haynauer Str. 5
58332 Schwelm

Heimvolkshochschulen

Die Wolfsburg
Katholische Akademie

Falkenweg 6
45478 Mülheim

Verbände/Organisationen

Bildungswerk der KAB im
Bistum Essen e. V.

An St. Ignatius 8
45128 Essen

Kolping-Bildungswerk
Diözesanverband Essen gGmbH

Am Buschgarten 1
45276 Essen

Erzdiözese Köln

Bildungswerke

ASG-Bildungsforum

Gerresheimer Str. 90
40233 Düsseldorf

Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V.

Marzellenstr. 32
50668 Köln

Familienforum Edith Stein

Schwannstr. 11
41460 Neuss

Bildungswerk in anderer Trägerschaft

Elternbildungswerk Köln- Neubrück e. V.

An St. Adelheid 5
51109 Köln

Familienbildungsstätten

Anton-Heinen-Haus Familienbildungsstätte

Kirchstr. 1b
50126 Bergheim

Familienbildungsstätte Bonn e. V.

Lennéstr. 5
53113 Bonn

Familienbildungsstätte der ASG

Gerresheimer Str. 90
40233 Düsseldorf

Familienbildungsstätte Euskirchen Haus der Familie

Herz-Jesu-Vorplatz 5
53879 Euskirchen

Katholische Familienbildung Köln e. V.

Arnold-von-Siegen Str. 7
50678 Köln

Katholische Familienbildungsstätte Leverkusen

Manforter Str. 186
51373 Leverkusen

Familienbildungswerk des Bildungswerkes der Erzdiözese Köln e. V.

Marzellenstr. 32
50668 Köln

Katholische Familienbildungsstätte Ratingen

Kirchgasse 1
40878 Ratingen

Haus der Familie Familienbildungsstätte

Klosterplatz 2
51688 Wipperfürth

Katholische Familienbildungsstätte Wuppertal

Bernhard-Letterhaus-Str. 8
42275 Wuppertal

Heimvolkshochschulen

Katholisch-Soziales Institut der Erzdiözese Köln Kardinal-Frings-Haus

Selhofer Str. 11
53604 Bad Honnef

Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Overather Str. 51-53
51429 Bergisch Gladbach

Diözese Münster

Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Borken

Familienbildungsstätte Bocholt

Familienbildungsstätte Borken

Familienbildungsstätte Gronau

Katholisches Bildungswerk Kreis Borken

Ostwall 39
46397 Bocholt

Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Coesfeld

Familienbildungsstätte Coesfeld

Familienbildungsstätte Dülmen

Familienbildungsstätte Lüding- hausen

Familienbildungsstätte Selm

Familienbildungsstätte Werne

Katholisches Bildungswerk Kreis Coesfeld

Marienring 27
48653 Coesfeld

Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Kleve

Familienbildungsstätte Emmerich

Familienbildungsstätte Geldern

Familienbildungsstätte Kalkar

Familienbildungsstätte Kleve

Katholisches Bildungswerk Kreis Kleve

Wasserstr. 1
47533 Kleve

Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster

Haus der Familie Münster

Krummer Timpen 42
48143 Münster

Katholisches Bildungsforum
im Kreisdekanat Recklinghausen

Familienbildungsstätte Datteln

Familienbildungsstätte Dorsten

Familienbildungsstätte Herten

Familienbildungsstätte Marl

Familienbildungsstätte Reckling-
hausen

Katholisches Bildungswerk
Kreis Recklinghausen

Kurt-Schumacher-Str. 29
45699 Herten

Katholisches Bildungsforum
im Kreisdekanat Steinfurt

Familienbildungsstätte Ibbenbüren

Familienbildungsstätte Rheine

Familienbildungsstätte Steinfurt

Katholisches Bildungswerk
Kreis Steinfurt

Europaring 1
48565 Steinfurt

Katholisches Bildungsforum
im Kreisdekanat Warendorf

Familienbildungsstätte Ahlen

Familienbildungsstätte Oelde/
Neubeckum

Haus der Familie Warendorf

Hohe Str. 3
48231 Warendorf

Katholisches Bildungsforum
im Kreisdekanat Wesel

Familienbildungsstätte
Duisburg-W.

Familienbildungsstätte
Kamp-Lintfort

Familienbildungsstätte Wesel

Martinistr. 9
46483 Wesel

Heimvolkshochschulen

Verbund der katholischen Erwach-
senenbildung im Bistum Münster

Katholische Soziale Akademie
Franz-Hitze-Haus

Kardinal-von-Galen-Ring 50
48149 Münster

Katholische Landvolkshochschule
„Schorlemer Alst“

Am Hagen 1
48321 Warendorf-Freckenhorst

Katholische Heimvolkshochschule
Wasserburg-Rindern

Wasserburgallee 120
47533 Kleve

Heimvolkshochschulen in anderer
Trägerschaft

HVHS Gottfried Könzgen KAB/
CAJ e.V.

Annaberg 40
45721 Haltern

Haus Mariengrund

Nünningweg 133
48161 Münster

Akademie Klausenhof

Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln

Verbände/Organisationen

Bildungswerk der KAB
im Bistum Münster e.V.

Hafenweg 11a
48155 Münster

Kolping Bildungswerk
Diözesanverband Münster

Gerlever Weg 1
48653 Coesfeld

Erzdiözese Paderborn

Bildungswerke

Katholische Erwachsenen-
und Familienbildung
im Erzbistum Paderborn (KEFB)

Domplatz 3
33098 Paderborn

IN VIA Bildungswerk
im Erzbistum Paderborn e.V.

Uhlenstr. 7
33098 Paderborn

Familienbildungsstätten

Vereinigung der Familienbildungs-
stätten im Erzbistum Paderborn

Domplatz 3
33098 Paderborn

Heimvolkshochschulen

Katholische Landvolkshochschule
»Anton Heinen« Hardehausen

Abt-Overgaer-Str. 1
34414 Warburg

DIE HEGGE
Christliches Bildungswerk

Niesen, Hegge 4
34439 Willebadessen

Heimvolkshochschule
»Heinrich Lübke«

Zur Hude 9
59519 Möhnesee

Katholische Akademie Schwerte
Akademie des Erzbistums
Paderborn

Bergerhofweg 24
58239 Schwerte

Kolping-Bildungsstätte Soest
Diözesanverband Paderborn e.V.

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Kommende Dortmund Sozial-
institut des Erzbistums Paderborn

Brackeler Hellweg 144
44291 Dortmund

IN VIA Akademie
Meinwerk-Institut gGmbH

Giersmauer 35
33098 Paderborn

Bildungsstätte St. Bonifatius

Bonifatiusweg 1-5
59955 Winterberg

Institut für Migrations- und
Aussiedlerfragen Heimvolkshoch-
schule St.-Hedwigs-Haus e.V.

Hermannstr. 86
33813 Oerlinghausen

Kolping-Bildungsstätte,
Weberhaus Nieheim
Heimvolkshochschule

Friedr.-Wilhelm-Weber-Str. 13
33039 Nieheim

Verbände/Organisationen

Heimvolkshochschule der KAB
im Erzbistum Paderborn e.V.

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Kolping-Bildungswerk Paderborn

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Gesundheitsakademie SMMP,
Bildungswerk SMMP

Gerberstr. 13
59590 Geseke

Verbände

Familienbund der Katholiken
Landesverband NRW e. V.

Lindenstr. 14
50674 Köln

Persönliches Mitglied

Hans Deckers

Norbertstr. 10
50670 Köln

Diözesen

Bistum Aachen

Postfach 10 03 11
52003 Aachen

Bistum Essen

Zwölfing 16
45127 Essen

Erzbistum Köln

Marzellenstr. 32
50668 Köln

Bistum Münster

Rosenstr. 16
48135 Münster

Erzbistum Paderborn

Domplatz 3
33098 Paderborn

Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen e. V. (LAG KEFB NRW e. V.)

Breite Str. 108
50667 Köln

Telefon 0221/35 65 45 60
Telefax 0221/25 67 63

E-Mail info@lag-kefb-nrw.de
www.lag-kefb-nrw.de

Redaktion:

Klaus Wittek, Pia Ortmann

Gestaltung:

gfp-kommunikation GmbH, Köln (Andreas Tetzlaff)

Druck:

Gronenberg GmbH & Co.KG, Wichl





Landesarbeitsgemeinschaft
für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in
Nordrhein-Westfalen e.V.